Abendpost

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 20. April 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 93

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Von der Staatshauptstadt.

Springfield, Jll., 20. April. Der Staatssenat stritt sich lange Zeit über die verschiedenen Anti-Pool-Vorlagen herum, und dieselben wurden sämmtlich an den Justiz-Ausschuß verwiesen, womit sie nach Ansicht der Freunde dieser Vorlagen so gut wie begraben sind. Die Bewilligungsvorlage für die gewöhnlichen Ausgaben der Staats-Wohlthätigkeitsanstalten wurden in dritter Lesung einstimmig angenommen, desgleichen die Dunlap'sche Vorlage zur Bewilligung von $295,000 für die gewöhnlichen Ausgaben und Verbesserungen für die Universität von Illinois. Zur dritten Lesung befördert wurde die Niehaus'scheVorlage betreffs Vornahme der Wahlen von Assessoren und deren Vergütung in Städten von über 40,000 und unter 100,000 Einwohnern. Es wurde eine Zuschrift des Gouverneurs verlesen, wonach Charles Olchner zum Thierschutz-Beamten für Town Lake ernannt wird, an Stelle von W. Mitchell, dessen Termin abgelaufen ist.

Im Abgeordnetenhaus wurde eine Reihe Verwilligungsvorlagen erörtert. In dritter Lesung angenommen wurde die Vorlage, wonach sich der Staat Illinois an derWeltausstellung betheiligt, und eine Gesammtsumme von $71,500 von der ursprünglichen Verwilligung für gewisse Specialausstellungen bei Seite setzt; ferner die O'Connor'sche Vorlage zur Bewilligung von $100,000, um ein „Illinois Industrial Home" für die Blinden zu schaffen. Nach langem Streit über das Protokoll vom letzten Donnerstag (betreffs der Senats-Eintheilungsvorlage) wurde dasselbe angenommen, gegen den Widerstand der Republikaner.

Der lutherische Pastor J. D. Roth, von Decatur, Jll., Verfasser eines in ganz Amerika bekannten Werkes über Lutherthum, wurde zum Kaplan des Staatszuchthauses in Joliet ernannt. Die Ernennung wird allgemein gebilligt.

Neue Grubenarbeiter-Unruhen.

Nashville, Tenn., 21. April. Hundert Truppen der Nationalgarde unter dem Befehl des Generaladjutants Fife gingen von hier nach Tracey City ab, wo wieder ein Kampf zwischen Grubenarbeitern und Sträflingswachen im Gange ist.

Die Musiker landen.

New York, 20. April. Die mit dem BremerDampfer „Elbe" angekommenen 100 deutschen Musikanten (irrthümlicherweise war ursprünglich an Stelle der „Elbe" die „Trave" genannt worden), welche im „Deutschen Dorf" der Chicagoer Weltausstellung spielen werden, haben die Erlaubniß erhalten, zu landen, trotz des Protestes der Musikergewerkschaft. Von der diesbezüglichen Entscheidung des Schatzamtssekretärs Carlisle war schon vor einigen Tagen an dieser Stelle Kenntniß genommen worden. Der neue Einwanderungscommissär Dr. Senner ließ die Musikanten zur Probe einige deutsche und amerikanische Musikstücke spielen, um festzustellen, ob man es mit Künstlern zu thun habe, und die Probe fiel befriedigend aus.

Edwin Booth am Sterben?

New York, 20. April. Edwin Booth, der weltberühmte Tragöde, hatte einen bedenklichen Schlaganfall; er wird immer schwächer, und die Aerzte geben wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

(Später:) Heute Vormittag um 11 Uhr wurde mitgetheilt, daß Booth gut geruht habe, und die Aerzte jetzt hoffen, er werde sich von dem Anfall erholen und in einem oder zwei Tagen wieder auf sein.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Siberian von Glasgow; Weimar von Bremen; Gallia vonLiverpool.

Philadelphia: Illinois von Antwerpen.

Halifax: Portia von New York.

Dundee: Principia von New York.

Liverpool: Lake Superior von New York.

Oporto: Olinda von New York.

Southampton: Rhaetia, von New York nach Hamburg.

Kopenhagen: Ventia von New York.

Hamburg: Gellert von New York.

Bremen: Havel von New York.

Abgegangen:

Southampton: Aller, von Bremen nach New York.

Havre: Suevia, von Hamburg nach New York.

London: Manitoba nach New York.

Marseille: Cherbourg nach NewYork.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Verheerende Strichregen und Windstürme heute am Tage und am Abend; nordwestliche Winde und schönes Wetter am Freitag; kälter Freitag früh; kälter in südlichen Theilen Freitag Abend; wahrscheinlich Fröste Freitag Nacht.

— Aus Stuttgart wird das Ableben des ehemaligen württembergischen Kriegsministers General v. Suckow gemeldet.

Sturmes Wüthen.

Schreckliches Unglück in Milwaukee. — 20 Menschen verloren?

Milwaukee, 20. April. Der Michigansee wird gegenwärtig von einem der schlimmsten Oststürme heimgesucht, welche seit Jahren vorgekommen sind. Ungeheuer hoch gehen die Wogen, und kein Schleppboot kann sich aus dem Hafen wagen. Am Fuße der Juneau Ave. ist ein kleines Schiff gestrandet.

Das allerschlimmste Ereigniß in dem Sturm an unserem Hafen ist aber der wahrscheinliche Verlust von 20 Menschenleben. Das Haus über dem „Crib" am Endpunkte des neuen Wasserwerk-Tunnels wurde nämlich weggerissen.

Im ersten Augenblicke glaubte man, daß sämmtliche Leute in demselben mit fortgeschwemmt worden seien.

Später sah man 5 oder 6 Männer an der Maschinerie und den Balken des „Crib" drunten hängen; das Wasser braust über sie dahin! Man glaubt, daß die anderen in der Kammer drunten aus Mangel an Luft umgekommen sind. Bis jetzt war die Lebensrettungsmannschaft nicht im Stande, ihnen Beistand zu leisten.

(Später:) Ein Rettungsboot ist vom „Crib" zurückgekehrt und bringt die schreckliche Kunde, daß alle dort Beschäftigten, mit Ausnahme von einem, ertrunken sind! Die Zahl der Umgekommenen wird verschiedentlich auf 15 bis 22 angegeben.

Ueber den ganzen Staat sowie über Michigan und andereGegenden hin war der Sturm verbreitet.

In Minnesota verwandelte sich heute der Regen in Schnee, und es stürmte ebenfalls schrecklich, desgleichen in Dakota.

Meridian, Miss., 20. April. Die Passagiere eines Bahnzuges, welcher heute früh um 1 Uhr hier eintraf, berichten über einen furchtbaren Wirbelsturm, der gestern über die Counties Jasper und Clarke dahinbrauste.

Ganze Plantagen sind zerstört worden. Den schwersten Verlust erleidet wohl Dr. T. J. Krouse, einer der bedeutendsten Plantagenbesitzer im Süden, Krouse selber wurde schlimm verletzt. Viele Personen sind getödtet oder verletzt worden.

Ein Neger auf Krouses Plantage, Namens Henry Gorman, wurde nebst seiner Gattin und seinen 9 Kindern unter den Trümmern seinerWohnhütte verschüttet; die Trümmer geriethen in Brand durch einen Küchenofen, und die eingekeilten Unglücklichen wurden langsam geröstet!

Midland City, Ala., 20. April. In vergangener Nacht ging ein Wirbelsturm über unser Städtchen dahin und legte ein Dutzend Wohnhäuser, 4 Läden und 2 Magazine vollständig in Trümmer. Eine Anzahl Personen wurden verletzt.

Ausland.

Eine Fußangel für Fusangel.

Berlin, 20.April. Der in den Reichstag gewählte Demokratisch-Ultramontane Johannes Fusangel, der schneidige Redacteur der „Westfälischen Volkszeitung", hat viel Pech. Kaum hatte die ultramontane Reichstagsfraction dem verlorenen Sohne verziehen und ihn als Mitglied anerkannt, als ein Gerichtsbote auftauchte und Hrn. Fusangel ein Schriftstück einhändigte. Bei näherem Zusehen stellte es sich heraus, daß dasselbe von dem Verleger der „Westfälischen Volkszeitung" herrührte, und dieser dem neuen Reichstagsabgeordneten seine Stellung an diesem Blatte kündigte; der Verleger verlangte außerdem, daß der Redacteur während des Restes der Dienstzeit hübsch auf dem Redactionsschemel ausharre und nicht die Zeit im Reichstag vertrödle. Der Urlaub, welchen sich Fusangel zur Theilname an den Reichstagsverhandlungen erbat, wird ihm rundweg verweigert. Es gibt nicht wenige Ultramontane, welche das Verhalten des Verlegers der „Westfälischen Volkszeitung" höchst schofel finden.

Der Sabbath bedroht die Spargeln.

Berlin, 20. April. Der Regierung und dem Reichstag gingen aus dem Herzogthum Braunschweig Petitionen zu, in welchen um Abänderung desGesetzes über die Sonntagsruhe gebeten wird, sodaß die Möglichkeit geboten ist, im Interesse des Spargelbaues, der sonst vom Ruin bedroht sei, am Sonntag 10 Stunden zu arbeiten.

Deutsch-Afrikanisches.

Berlin, 20. April. Der neue Gouverneur vonDeutsch-Ostafrika, Oberstlieutenant v. Schweele, will alle Beamtenposten in den Colonien mit Militärpersonen besetzen, da er der Ansicht ist, daß diese die Eingeborenen besser im Zaum halten könnten.

Selbstmord eines Leutnants.

Köln, 20. April. In Deutz hat Graf Wengerski, Leutnant im Kürassierregiment Graf Goßler No. 8, Selbstmord durch Erschießen begangen. GrafWengerski hatte sich erst kürzlich verheirathet, und es heißt, daß seine Ehe eine unglückliche gewesen sei.

Brandkatastrophe in Böhmen.

Prag, 20. April. Vierzig Häuser des böhmischen Dorfes Slivnova sind durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Vier Personen wurden getödtet, und 40 verletzt.

Antisemitisches.

Ahlwardts Schriftstücke. — Die Weinrechnung Pickenbachs. — Wilhelm Marr sagt sich von der Bewegung los.

Berlin, 20. April. Es ist dem antisemitischenAbgeordnetenAhlwardt endlich gelungen, 17 Abgeordnete, meist der socialistischen Fraction angehörig, zu finden, welche sein Gesuch an den Reichstag unterzeichnen wollen, worin er um Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der angeblich für hoheStaatsbeamte so schwer belastenden Schriftstücke ersucht.

Der jetzt im Alter von 74 Jahren stehende Publicist Wilhelm Marr in Hamburg-Uhlenhorst, der älteste der neuzeitlichen antisemitischen Schriftsteller — unter Anderem Verfasser der Schrift „Lessing contra Sem — hat sich in aller Form von der antisemitischen Bewegung losgesagt. Die Beweggründe hierfür sollen erst nach seinem Tode veröffentlicht werden.

Kaufmann Pickenbach aus Groß-Lichterfelde, der bekannte Antisemit und Vertreter des 1. hessischen Wahlkreises im Reichstag, ist ein Freund von seinen Weinen, aber anscheinend weniger ein Freund vom Bezahlen derselben. Wegen einer Weinschuld von 250 Mk. verklagt, sollte der Abgeordnete nach erfolgter Verurtheilung ausgepfändet werden. Da derGerichtsvollzieher nichts fand, worauf er seine Hand hätte legen können, so wurde Pickenbach zur Ablegung des „Offenbarungseides" aufgefordert. Da er sich weigerte, den Eid zu leisten, so erließ das Gericht einen Verhaftsbefehl. Aber auch mit diesem war Herrn Pickenbach nicht beizukommen; denn der Seniorenconvent des Reichstages lehnte es ab, die Genehmigung zur Vollstreckung des Befehles zu ertheilen. Bis zum Schlusse der Reichstagssession ist also Pickenbach vor den Gläubigern und dem Gerichte sicher.

Wien, 20. April. Die Judenhetze zu Neu-Kolin in Böhmen (bekanntlich durch ein neues Gerücht von einem angeblichen Mord zu Ritualzwecken verursacht) dauert nicht nur fort, sondern dehnt sich auch auf die benachbarten Orte aus. Viele Juden flohen unter Zurücklassung ihrer Habe. Die Behörden von Pardubitz und Czaslau riefen Militär zu Hilfe, da sie nicht mehr im Stande waren, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Bezeichnend ist, daß die Czechen gleichzeitig mit der Judenhetze auch die Deutschenhetze betreiben.

War es wegen Bismarcks?

Berlin, 20. April. Der Streit um das Kaiser Wilhelm-Denkmal ist jetzt durch kaiserliches Machtwort entschieden. Das Denkmal wird vollständig nach dem von ProfessorReinhold Begas gemachten Entwurfe errichtet. Die vom Hofbaurath Ihne entworfenen Pläne sind vom Kaiser abgelehnt. Angeblich faßte der Kaiser diesen Entschluß hauptsächlich, weil in den Ihne'schen Plänen u. A. auch ein Platz für die Gestalt des Fürsten Bismarck bestimmt war.

Schönthan als literarischer Dieb.

Berlin, 20. April. Der Verfasser des bekannten lustigen Bühnenschwankes „Raub der Sabinerinnen" und Redacteur am „Wiener Tageblatt", Paul v. Schönthan, wird von den deutschen Gerichten gesucht. Er hat sich nämlich selber eines Raubes, d. h. des verbotenen Nachdrucks, schuldig gemacht und ist hierfür zu 1500 Mark Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

König Leopold steckte dahinter.

Paris, 20. April. Eine Depesche aus Brüssel meldet: Man erfährt jetzt, daß die Annahme der Stimmrechtsvorlage durch die belgische Kammer — wodurch ein allgemeiner Bürgerkrieg verhütet wurde — hauptsächlich durch den König Leopold verursacht worden ist, welcher drohte, im Weigerungsfalle die Kammer aufzulösen.

Der Papst und der britische Premierminister Gladstone riethen dem König Leopold, diese Stellung einzunehmen und nicht das Volk zur Revolution zu zwingen.

Des Bulgarenfürsten Hochzeit.

Florenz, Italien, 20. April. Die Vermählung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit Prinzeß Marie Louise, ältester Tochter des Herzogs von Parma, fand heute in der Villa Pianore, der herzoglichen Residenz in der Nähe von Viareggio, statt.

Die Trauung ging mit großem Pomp vor sich. Fürst Ferdinand ist gegenwärtig 32, und seine Neuvermählte 23 Jahre alt. Das Paar wird in Sofia großartigen Hof halten.

Im Kampf mit Marokkanern.

Madrid, 20. April. In der spanischen Ansiedlung Melilla, an derNordküste von Marokko, feuerte nächtlicherweise eine Anzahl Marokkaner auf spanische Schildwachen. Einer der Letzteren wurde tödtlich verwundet. Die Marokkaner plünderten die Häuser in den Militärgärten im Weichbild der Stadt und brannten sie nieder; die Gärtner mußten in die Citadelle fliehen.

Kriegsschiff beschädigt.

Malta, 20. April. Das britische Kriegsschiff „Nile" stieß gestern mit einem Torpedoboote zusammen und bekam ein Loch in den Bug. Es wurde sofort nach dem Trocken-Dock zur Ausbesserung gebracht.

Die Cholera.

St. Petersburg, 20. April. Amtlichen Berichten zufolge ereigneten sich vom 13. bis zum 27. März im russischen Gouvernement Podolien 460 neue Erkrankungen an der Cholera und 120 Todesfälle, und imGouvernementOofa vom 27. März bis zum 13. April 113 neue Cholera-Erkrankungen und 35 Todesfälle. Aus anderen Theilen des russischen Reiches werden 15 neueCholera-Erkrankungen und 7 Todesfälle gemeldet.

Wien, 20. April. Aus Onuth in der Bukowina werden zwei neue Cholera-Erkrankungen und ein Todesfall gemeldet, aus Momapovce vier neueCholera-Erkrankungen.

Graf von Derby gestorben.

London, 20. April. Heute Nachmittag starb der Earl von Derby.

(Später:) Die Meldung war verfrüht.

Telegraphische Notizen.

— Der Ertrag der preußischen Staatssteuern im letzten Fiscaljahr ist im Vergleich zum Vorjahre um beinahe 3 Millionen Mark zurückgeblieben.

— Das königl.Gymnasium in Trier, welches allerdings schon früher als katholisches Gymnasium betrachtet worden war, ist jetzt ganz in geistliche Hände übergegangen.

— Die deutsche Presse widmet dem deutsch-mohamedanischen Afrikaforscher und Colonisator Emin Pascha (Dr.Schnitzer), an dessen gewaltsamem Ende man nach den letzten aus Sansibar eingetroffenen Nachrichten kaum noch zweifelt, ehrende Nachrufe.

— In der französischen Hauptstadt grassiren gegenwärtig die Grippe und der Typhus bedenklich. An ersterer sterben namentlich viele ältere und schwächliche Leute aller Gesellschaftsschichten.

— Morgen wird im britischenUnterhause die Debatte über die irländische Selbstverwaltungs-Vorlage geschlossen. Die vorletzte Rede wird Gladstone, und die letzte der conservative Führer Balfour halten.

— Schon wieder ist die die griechische Insel Zante nächtlicherweile von einer Erderschütterung heimgesucht worden, wobei abermals eine Anzahl Gebäude einstürzte, und das Wasser im Hafen der Stadt Zante hoch aufgewühlt wurde.

— Aus Madrid wird gemeldet, daß die spanische Infantin Prinzeß Eulalia in Begleitung ihres Gemahls Prinz Anton und eines kleinen Gefolges nach Chicago abgereist ist. Sie wird auf der Weltausstellung ihre Schwägerin, die Königin-Regentin von Spanien, vertreten.

— Sechs Ostpreußen, lauter ehemalige Officiere, haben sich entschlossen, gemeinsam eine Reise nach Chicago zu unternehmen und für denFall, daß das gelegentlich der Weltausstellung geplante Schachturnier zustandekommt, einen Preis von 30,000 Mark für den besten Schachspieler auszusetzen.

— An Stelle des bisherigen badischen Gesandten am Berliner Hofe und Bevollmächtigten zum Bundesrath, v. Brauer, welcher vor Kurzem zum badischen Minister des Auswärtigen und der GroßherzoglichenHauses in Karlsruhe ernannt wurde, hat der Großherzog den badischen Geh. Oberregierungsrath Dr. E. v. Jagemann ernannt.

— Die katholische St. Franciscuskirche in Milwaukee wurde durchFeuer in der Höhe von $5000 beschädigt. Offenbar war das Feuer das Werk eines Brandstifters; denn es brach in dem Beichtstuhl aus, wo weder Licht noch Heizung in Anwendung kommt.

— Im Maschinenhause der Klingschen Brauerei zu Detroit, dem ältesten derartigen Geschäft in der Stadt, brach gestern Nachmittag ein Feuer aus, das einen Gesammtschaden von etwa $75,000 anrichtete.

— In Denver, Col., kam L. D. Reithmann, Bruder von John J. Reithmann, dem Präsidenten der deutschen Nationalbank, beim Schneeschaufeln auf dem Dach eines seiner Häuser mit einem elektrischen Draht in Berührung und wurde augenblicklich getödtet.

— Eine Depesche aus Wheeling, W. Va., meldet: Eine Locomotive und zwei Waggons waren im Bahnhof zu Centralia durch eine gebrochene Schiene entgleist, und während eine Anzahl Arbeiter damit beschäftigt war, den Wasserkessel der Locomotive vom Geleise zu heben, stürzte dieser auf die Arbeiter; ein Mann wurde getödtet, und 4 tödtlich verletzt.

— Als gestern der mit Kohlen beladene Dampfer „Choctaw", von Cleveland nach Milwaukee bestimmt, in die St. Clairsee bei Detroit einfuhr, flog der Cylinderkopf in die Luft. DerKoch Nelson Barnes wurde so schwer verbrannt, daß er nach 10 Minuten starb, der Heizer Jones wurde ebenfalls tödtlich, und der Einöler Thompson wahrscheinlich tödtlich verletzt, während der Maschinist Smith schlimm verbrüht wurde. Die Maschine des Schiffes hörte auf, zu arbeiten, ein heftiger Oststurm erfaßte das Fahrzeug, und es mußten sofort die Anker ausgeworfen werden. Das Boot „Andoste", von derselben Linie, nahm die Todten und zwei Verwundete auf, und „Choctaw" wurde später im Schlepptau nach Detroit gebracht.

Am Grabesrande.

Die Bemannung des Schooners „Danforth" in Lebensgefahr.

Von Sturm und Wellen auf den Strand geworfen.

Das Boot geht nahezu in Stücke.

Die Bemannung gerettet.

Dicht am Grabesrande vorüber kam heute Morgen die Bemannung des dreimastigen Schooners L. P. Danforth, und, wäre das Rettungswerk noch kurze Zeite verzögert worden, so hätte vielleicht eine große Anzahl von Menschen ein nasses Grab im See gefunden. Der gewaltige Sturm, der letzte Nacht über den See hinwegzog, trieb den Schooner, einer Nußschale gleich, vor sich her, bis er heute zu früher Morgenstunde am Fuße der Melrose Str. in Lake View auf den Strand lief.

Die Bemannung des Bootes hatte Stunden lang versucht, dem Sturme Trotz zu bieten, bis sie bei Tagesanbruch das Vergebliche ihrer Bemühungen einsah und die Nothflagge aufhißte. Mehrere Personen hatten am Seeufer den verzweifelten Kampf, den die Leute mit dem schäumenden See führten, bemerkt und als sie bald darauf auch die Nothflagge flattern sahen, eilten sie so schnell wie möglich nach der Sheffield Ave.-Polizeistation und benachrichtigten die dortigen Beamten von der drohenden Gefahr, in welcher das Schiff mit seiner Bemannung schwebte.

Es wurde sofort Nachricht hiervon nach Evanston gesandt und nach Verlauf einer Stunde war die dortige Lebensrettungs-Mannschaft auf dem Wege nach Lake View. Das Rettungsboot wurde per Bahn hierher gebracht und trat an der Station an Belmont Ave. seinen Weg nach dem Fuße der Melrose Str. an, um der dem Ertrinken nahen Besatzung des gestrandeten Schooners Hilfe zu bringen.

Die Kunde von der Strandung des Schiffes hate sich mit Windeseile in Lake View verbreitet und bald war eine große Menschenmenge am Seeufer versammelt. Der Sturm hatte auch heute Morgen noch nicht viel nachgelassen. Der Wind war zwar nicht mehr ganz so stark, aber die Wellen gingen noch hoch und der ganze See war äußerst unruhig, als die Lebensrettungs-Mannschaften vonEvanston ankamen. Die Lage der auf dem Schiffe Weilenden war durchaus keine beneidenswerthe.

Auch in der Stadt wurde deshalb um Hilfe nachgesucht und Capt. Higgie entsandte sofort zwei bewährte Fahrzeuge, die schon viele ähnliche Fahrten gemacht haben. An der Mündung des Flusses nahmen sie die Lebens-Rettungsmannschaften an Bord und um 7:30 Uhr begannen dann die beiden kleinen Boote den Kampf mit den entfesselten Elementen, um das gestrandete Schiff zu erreichen. Nach angestrengter Arbeit gelang es dem Boote „Providence".auch, glücklich an denSchooner heranzukommen. Es war hohe Zeit. Das Schiff ging rasch in Stücke und wäre das Rettungswerk verzögert worden, so wäre Hilfe für die Bemannung unmöglich gewesen. Die Trümmer des Schooners wurden schon an das Ufer gespült, als die Rettungsmannschaften noch unterwegs waren und allgemein war die Ansicht verbreitet, daß seine Bemannung dem Untergange geweiht sei. Aber gerade noch zur rechten Zeit traf Hilfe für sie ein. Die ganze Besatzung — neun Mann im Ganzen — wurde gerettet und als eben die beiden letzten von ihnen die „Providence" bestiegen, ging der Schooner förmlich in Stücke.

Die „Danforth", deren Capitän E. L. Hate war, sollte gestern Abend, schwer mit Getreide beladen, den Hafen verlassen. Sie war schon lange vor Tagesanbruch gestrandet, die Rettungsarbeiten konnten indessen nicht vorher aufgenommen werden.

Der Schooner „City of Cheboygan", der eine Ladung von 19,000 Bushel Weizen enthielt, ist im Flusse versunken. Ein anderes Schiff war in den Schooner hineingefahren und hatte ihm ein großes Leck beigebracht.

Am Seeufer wude später ein kleines Rettungsboot gefunden. Dasselbe war offenbar von den Wellen angespült worden und trug den Namen "Schooner Imperial". Es wird deshalb befürchtet, daß der genannte Schooner ebenfalls während der Nacht in Gefahr schwebte.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Weiterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 41 Grad, Mitternacht 40 Grad, heute Morgen 6 Uhr 44 Grad und heute Mittag 40 Grad über Null. Am höchsten stand das Thermometer um 7 Uhr heute Morgen mit 45 Grad.

* John Hantz, welcher bei der „Anglo-American Packing Co.", an der 48. Str. und Parkers Ave., angestellt war, fiel gestern Nachmittag durch denFahrstuhlschacht der Fabrik bis in's Souterrain hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Stunden später seinen Geist aufgab. Der Verunglückte wohnte in dem Hause No. 2852 Keeley Str.

Feuer an der West 12.Straße.

Mehrere Personen entrinnen aus nur Haaresbreite einen schrecklichen Tode.

Kurz vor zwei Uhr heute Morgen brach in dem dreistöckigen Steingebäude No. 668 West 12. Str. ein Feuer aus, welches zwar nur geringen materiellen Schaden anrichtete, dem aber beinahe mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen wären.

Die erste Etage wird von Frank Goetz als Barbiergeschäft und Wohnung benutzt. Das Feuer wurde zuerst von den Polizisten Patrick Riley, Michael Ryan und J. J. Landers von der Maxwell Str.-Polizeistation bemerkt. Riley lief sofort nach dem zwei Block entfernten Spritzenhause und gab den Alarm. Währenddessen brachen die beiden anderen Beamten die vordere Thür des brennenden Hauses mit Gewalt auf und drangen durch den dichten Rauch, welcher bereits das ganze Souterrain und die Treppengänge erfüllte, bis in die Schlafgemächer des Herrn Goetz und seiner Familie vor. Dieselbe besteht aus den Eltern und drei kleinen Kindern. Sämmtliche Familienmitglieder lagen noch in tiefem Schlafe und waren bereits durch den Qualm und Rauch so überkommen, daß es der größten Anstrengungen bedurfte, um sie zu erwecken und in's Freie zu bringen. In der frischen Luft erholten sie sich bald darauf und wurden in die benachbarte Apotheke gebracht.

Die Feuerwehr löschte die Flammen in kurzer Zeit. Der Verlust am Gebäude und Inhalt ist nur gering. Das Haus ist Eigenthum eines gewissen Michael C. McDonald. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Ein brutaler Schurke.

Am 27. März zu früher Morgenstunde wurde in das Haus der Frau Henry C. Weston, No. 157 S. Wood Str., ein Einbruch verübt. Der Thäter schien mit denRäumlichkeiten genau vertraut gewesen zu sein, denn er begab sich ohne Aufenthalt in das Schlafgemach des DienstmädchensKate O'Shea, welche jedoch, als der Bursche eintrat, erwachte, und sich entsetzt im Bette aufrichtete. Noch bevor sie um Hilfe rufen konnte, wurde ihr ein Tuch in den Mund gestopft; und nun befriedigte der Schurke zuerst seine viehische Lust an seinem unglücklichen Opfer. Darauf brach er in aller Gemüthsruhe einen in demselben Zimmer stehenden Koffer auf, stahl $10 in baarem Gelde und verließ eiligst das Haus. Auf die von dem Mädchen gegebene Beschreibung hin, wurde einige Tage später der 20jährige Farbige Emanuel Wads verhaftet und nach der Desplaines Str.-Station gebracht. Richter Woodman überwies den brutalen Einbrecher unter $3000 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Roth, Weiß und Blau.

Daß man in der Wahl der Mittel, seinem Patriotismus Ausdruck zu verleihen, vorsichtig sein muß, beweist der Fall des Barbiers Charles O'Connor, über welchen bereits vor einigen Tagen berichtet wurde.

O'Connor hatte den Lieblingsköter einer Nachbarin, der No. 5814 Princeton Ave. wohnenden Frau Alice Reif, eingefangen und dessen Fell mit den Landesfarben: Roth, Weiß und Blau bemalt. Um das Schwarz wirkungsvoller und zugleich haltbarer zu machen, gebrauchte er Theer. Das so geschmückte Hündchen fühlte sich keineswegs behaglich, zumal es der Gegenstand der Neugierde sämmtlicher Köter derNachbarschaft wurde und von diesen keinen Augenblick Ruhe bekam.

FrauReif war mit dem„Spaß" nicht im Geringsten einverstanden, sondern erblickte in der Handlungsweise des Barbiers nichts weiter, als einen Akt roher Thierquälerei. Sie ließ O'Connor verhaften und der Polizeirichter war derselben Meinung, wie Frau Reif. Der Barbier wurde den Großgeschworenen überwiesen und diese erhoben heute Anklage gegen O'Connor wegen „böswilliger Sachbeschädigung."

Plötzlicher Tod.

Die 21 Jahre alte Annie Baumann ist heute Morgen kurz vor 4 Uhr plötzlich und unerwartet gestorben. Frl. Baumann stand als Hausmädchen bei der Familie von Salomon Browaßky in Diensten. Herr Browaßky sagte aus, daß sie gestern Morgen über Unwohlsein geklagt, aber sich geweigert habe, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Gegen 3 Uhr heute Morgen bemerkte seine Gattin, daß das Mädchen viel kränker war und sandte nun sofort nach einem Arzte. Noch bevor derselbe erschien, war der der Tod eingetreten. Der Coroner wurde benachrichtigt und wird eine Post-Mortem-Untersuchung vornehmen lassen.

* Ellsworth Bond, der Greifwagenführer, welcher am Sonnabend an der Ecke von Desplaines und Lake St. mit seiner Car in einen West Lake Straßenbahnwagen hineinfuhr, wurde gestern demRichterBlume unter derAnklage der verbrecherischen Fahrläßigkeit vorgeführt. Das Verhör wurde jedoch, um das Resultat der Verletzungen von Albert Bertrandt abzuwarten, auf den 21. April verschoben, und der Angeklagte unter $500 Bürgschaft gestellt.

Das Schlimmste verhütet.

Eine ganze Familie dem Tode nahe gebracht.

Sieben Personen unter dem Einfluß von Kohlengas.

Der Luftzug im Schornstein in Folge des Sturmes zerstört.

Einzelheiten des Falles.

In einem kleinen Hause an der Ecke der Maynard St. und Milwaukee Av. wohnt die aus Vater, Mutter und 4 Kindern bestehende Familie des Wagenbauers S. F. Schultz. Außer den Genannten befindet sich noch Frau Caroline Schultz, die 80 Jahre alte Mutter des vorgenannten, im Hause.

Gestern Abend um 9 Uhr, während der Sturm um die Giebel heulte,schloß Schultz die Thüren des Hauses, versah das Feuer im Heizofen mit frischem Brennmaterial und eine halbe Stunde später lag die ganze Familie im tiefen Schlaf.

Heute Morgen um 6 Uhr erwachte Schultz mit einem stechenden Schmerz im Kopfe und einer Mattigkeit in den Gliedern, die es ihm fast unmöglich machte, sich zu erheben. Er stieß seine Frau an, um diese zu wecken, fand jedoch zu seinem Schrecken, daß dieselbe nicht schlief, sondern wie leblos imBett lag. In seiner Angst sprang Schultz jetzt aus dem Bette, schleppte sich zum nächsten Fenster und öffnete dasselbe. Ein frischer Luftstrom fuhr herein und jetzt bemerkte Schultz, daß das Zimmer mit Kohlengas angefüllt war. Schultz bedurfte einiger Minuten, um sich zu erholen und hierauf sah er, von banger Ahnung erfüllt, nach den übrigen Familienmitgliedern. Er fand seine betagte Mutter sowohl, als auch die Kinder anscheinend leblos in ihren Betten liegend.

Gewaltsam die lähmende Wirkung des Schreckens abschüttelnd und trotz seines eignen Zustandes, der ihm kaum erlaubte, sich von der Stelle zu bewegen, begab sich Schultz jetzt in das Nachbarhaus und bat um Hilfe. Der in der Nähe wohnende Dr. Fonda wurde herbeigerufen und dessen Bemühungen gelang es nach einiger Zeit, die Gattin und die Kinder in's Leben zurückzurufen. Der Zustand der alten Frau jedoch war ein bedeutend schlimmerer und die an ihr angestellten Wiederbelebungsversuche waren längere Zeit erfolglos. Endlich, nach einigen Stunden, schlug auch sie die Augen auf und der Arzt erklärte, daß noch Hoffnung auf ihre Wiederherstellung vorhanden sei. Die übrigen Mitglieder der Familie sind zwar noch schwer krank, doch ist direkte Gefahr für ihr Leben nicht vorhanden. Nachstehend die vollen Namen sämmtlicher Verunglückten: Fred J. Schultz, Vater; Mathilda Schultz, Mutter; Caroline Schultz, Großmutter; Emil Schultz, Freddie Schultz, Willie Schultz, Carrie Schultz, Kinder.

Schultz hatte gestern Abend, wie gewöhnlich, den Heizofen in Ordnung gebracht und keine der Klappen geschlossen. Das Unglück ist auf Rechnung des Sturmes zu setzen, welcher den Ruß im Schornstein hinabgeweht und den letzteren verstopft hatte, wodurch die Kohlengase am Entweichen verhindert wurden und in die Zimmer drangen. Da sämmtliche Zimmer des Hauses untereinander in Verbindung stehen und die Thüren während der Nacht offen blieben, so hatten die Gase ungehindert in alle Räume eindringen können.

Ein böses Erwachen.

Robert Wilburn, ein Viehhändler von South Bend, Ind., kam gestern Nachmittag auf einer Geschäftsreise nach Chicago. Unmittelbar nach seiner Ankunft begab er sich in die Schankwirthschaft No. 533 S. Clark Str., wo er mehrere junge Mädchen vorfand. Es folgten einige vergnügte Stunden und, da es mittlerweile spät geworden war, legte sich Wilburn in der Wirthschaft zum Schlafe nieder. Als er heute Morgen mit ziemlich schwerem Kopfe erwachte, vermißte er $275, welche er in Baar bei sich geführt hatte. Er eilte auf die Harrison Str.-Station und ließ ein Frauenzimmer, Namens Gertie Horton, verhaften. Dieselbe wurde heute Vormittag dem Richter Lyon vorgeführt, stellte aber entschieden jede Mitschuld an dem Diebstahl in Abrede. Sie erklärte, daß sie gestern Abend viel zu betrunken gewesen sei, um überhaupt eine solche That ausführen zu können. Jemand anders müsse das Geld gestohlen haben. Der Fall wurde darauf bis morgen verschoben, um weitere Informationen einzuziehen.

* Ein Mann, Namens Thomas Swift, fiel gestern Abend auf dem Bahnhofe in Pullman todt zu Boden. Er war seit einiger Zeit krank gewesen und hatte sich gestern zu Dr. Smith, No. 200 W. Lake Str. begeben, um ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Auf dem Wege nach seiner Wohnung stürzte er plötzlich, während er von dem Zuge herabsteigen wollte todt auf die Plattform des Bahnhofes herab. Der Verstorbene wohnte in dem Hause No. 407 Morse Ave. in Pullman. Der Coroner hielt heute Nachmittag den Inquest ab.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Monon-Route.

Erie-Linie

Baltimore & Ohio.

Wisconsin Central-Linien.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.



CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Brauereien.

Ein Kapitel von der Stubenfliege.

„Fliegen im Winter bringen Geld,“ sagt ein altes Sprichwort, welches unter der Landbevölkerung Norddeutschlands im Gebrauch ist, und der Dorfbewohner achtet im Winter genau auf die sich im Zimmer aufhaltenden Fliegen und weiß, wie viele er bis zum Frühjahr „durchgebracht“ hat. Wir wollen dem Ursprunge dieses Sprichwortes nicht nachforschen, glauben aber kaum, daß man durch dasselbe seiner Sympathie zu den Fliegen hat Ausdruck geben wollen, denn im Allgemeinen ist die Fliege gewiß ein lästiges Insect, welches man durch alle nur erdenklichen Mittel zu vertilgen sucht. Ist man jedoch bis vor kurzer Zeit der Meinung gewesen, daß die Fliegen zu den sogenannten schädlichen Insecten zu zählen seien, so ist durch neuere Untersuchungen, namentlich die Beobachtungen des englischen Chemikers Emerson, das Gegentheil nachgewiesen worden.

Wenn man eine Fliege betrachtet, die sich nach einem Fluge durch's Zimmer zum Rasten niedersetzt, so sieht man, daß sie zuerst die Hinterfüße gegen einander reibt, dann mit denselben über Flügel und Hinterleib fährt, nach diesem die Hinterfüße aneinander reibt und hierauf mit den Vorderfüßen ähnliche Bewegungen macht. Man könnte annehmen, daß die Fliege hiermit den Zweck verfolgte, sich zu reinigen und zu putzen, wird in dieser Annahme aber schwankend, wenn man beobachtet, daß das Insect die Stelle, an der es die angebliche Reinigung vorgenommen hat, sorgfältig mit dem Saugrüssel betupft. In der That verzehrt das Thier eine Menge Parasiten, die es, wie durch die mikroskopischen Untersuchungen festgestellt wurde, von seinem Körper abgestreift hatte. Emerson hat beobachtet, daß die Fliegen, welche sich in Zimmern mit verdorbener Luft aufhielten, wohlgenährt und zahlreich mit Parasiten bedeckt, solche an gut gelüfteten Orten dagegen mager und fast frei an Parasiten waren. Zieht man ferner in Betracht, daß sich die Fliegen in Zimmern mit reiner Luft nur in sehr geringer Anzahl aufhalten, so scheint erwiesen zu sein, daß sich diese lästigen Zimmergenossen, indem sie sich ihre Nahrung suchen, um die Reinigung der Stubenluft nicht unwesentlich verdient machen.

Die Fliegen sind aber verdächtig, bei Epidemien zu den Verbreitern der Infectionsstoffe zu gehören, und man befürchtete u. a. auch, daß sie zur Verschleppung von Cholerakeimen beitrügen. Wenn dagegen der Einwand erhoben wurde, daß die Cholerakeime gegen Eintrocknung äußerst empfindlich sind und beim Fluge der Fliegen in trockener Luft absterben würden, so ist dies durch Versuche nicht bestätigt worden. Dr. M. Simmonds in Hamburg sperrte eine Anzahl Fliegen in eine Glasglocke, deren Boden mit einem Choleradarm bedeckt war; darnach brachte er die Fliegen in einen großen, reinen Glasbehälter, und nachdem sie 1½ Stunden in demselben umhergelaufen und geflogen waren, that er jede einzelne Fliege in eine Röhre mit Gelatine, schüttelte gut durch und goß eine Platte daraus. Bei der später angestellten mikroskopischen Untersuchung stellte sich dann heraus, daß sich auf jeder der Platten zahlreiche Cholerabacillen-Colonien entwickelt hatten. Wie weit die Fliegen nun binnen 1½ Stunden die Keime forttragen, wieviel Milch, Saucen und dergl. sie in diesem Zeitraume zu inficiren vermögen, das wird jeder Denkende sich leicht sagen können. Es liegt hiernach auch auf der Hand, daß man eifrig bedacht sein soll, alle von Cholerakranken verunreinigten Gegenstände, bevor dieselben desinficirt sind, durch Bedecken vor den Fliegen zu schützen, ebenso die Speisen sorgfältig zu verwahren, damit sie von den Fliegen nicht berührt werden können.

Räthsel des Blüthenduftes.

Wen hätte nicht der Blüthen Duft erfreut, wie viele Dichter haben ihn besungen — und doch hat sich bisher keiner derjenigen, die sich diesem holden Zauber der Natur hingaben, darüber den Kopf zerbrochen, was es mit diesem Duft der Pflanzen für eine Bewandtniß hat und wie sich manche damit zusammenhängende Erscheinung, die zunächst etwas Befremdendes für uns hat, erklären läßt. Auch die Botaniker fangen erst in neuester Zeit an, sich mit diesen Fragen eingehender zu beschäftigen. Manche Blumen duften bekanntlich nur bei Nacht, wie die Nachtviola und das Geißblatt; andere sind bei Nacht geruchlos, wie die Akazien, die Klecarten, der Besenstrauch. Einige sehr schöne Blumen duften gar nicht, wie die Kamelie, die Lilien, die Geranien, die Kornblumen; andere mit prächtig gefärbten Blüthen, wie eine indische Aristolochia, haben einen widerwärtigen Geruch; dagegen spenden die kleinen Blüthen der Reseda, des Weinstocks sehr würzige Düfte. In den gegenseitigen Beziehungen der Pflanzen und der Insekten hat die Wissenschaft für viele, doch nicht für alle derartigen Vorgänge eine ausreichende Erklärung gefunden. Eine andere auffallende Erscheinung ist es, daß manche Pflanzen in größerer Entfernung ihre Düfte besser zur Geltung bringen als in der Nähe, wie der Weinstock und die Linde. Ein Insekt, ein Schwärmer, riecht nachweislich einen Pflanzenort in einer Entfernung von 600 Schritten. Die Riechstoffe selbst hat ein neuerer Gelehrter in fünf Gruppen eingetheilt, je nach ihrer chemischen Grundlage; unter den bei unseren Pflanzen vertretenen Düften giebt es nach ihm neun Hauptarten: Fliederduft, Geißblattduft, Akazienduft, Heliotropen- oder Vanilleduft, Aurikelduft, Veilchenduft, Hyazinthenduft, Nelkenduft, Nachtschattenduft. Nicht bloß die Pflanzen, welche diesen Düften den Namen geben, spenden dieselben, sondern ganze Gruppen versammeln sich um die Hauptträger. So findet man z. B. den Veilchenduft auch bei den Levkojen, dem Goldlack, der Seerose, den Vanilleduft bei Orchideen, bei Waldblumen, die dem Waldmeister verwandt sind 2c. Es gibt Blumen, deren Blätter anders duften als die Blüthen. Zwei nur für den Botaniker unterscheidbare Primelarten haben einen ganz verschiedenartigen Duft. Wir sehen, es gibt der Räthsel genug, welche die harmlosen Kinder der Flur einer tiefer eindringenden Forschung aufgeben.

— Liebende spotten aller Gefahren, aber das Lachen vergeht ihnen doch, wenn der „Alte“ mordbegierig mit der geladenen Schrotflinte in die Arena tritt.

— A.: „Nun, was sagte das Fräulein, als Sie sie fragten, ob sie es gern sähe, wenn Sie sie heirathen würden?“ — B.: „O, sie sagte: Ungeheuer!“

— Polizeirichter (mit einem "rich irish brogue"): „Haben wir uns nicht schon einmal gesehen?“ — Angeklagter (ebenfalls ein Irländer): "Yis, y'r Honor! Vor zehn Jahren. Damals war ich Richter und Ihr wurdet mir vorgeführt. Ich hab' Euch auf der Stelle freigegeben.“ — Richter: "Bejabers, es ist wirklich so! Entlassen!!"

Lokalbericht.

Aus dem Coroners-Amt.

Der Inquest über die Leiche des bei dem Zusammenstoße zweier Straßenbahnwagen an der Kreuzung von Desplaines- und LakeStr. am vergangenen Samstag verunglückten Conducteurs Michael Dunn wurde gestern Vormittag von dem Hilfs-Coroner Barrett begonnen. Der erste Zeuge, welcher verhört wurde, war Charles Bertrand, einer der Passagiere der W. Lake Str. Car, welcher bei dem Unfalle ebenfalls schwer verletzt wurde. Da er im Innern des Wagens gesessen hatte, als der Zusammenstoß erfolgte, konnte er nur unwichtige Angaben machen. J. W. Flynn, ein Schuhmacher, welcher den Vorfall von der Thür des „National Hotel“ mit angesehen hatte, sagte aus, daß ein Heuwagen vor dem Pferdebahnwagen vorüberfuhr und daß der letztere anhielt, um ihn vorbeipassiren zu lassen. Als die Cabelcar den Pferdebahnwagen traf, wurde der letztere gegen das Fuder Heu gestoßen und brach den Wagen. William Carrico, ein Passagier der Milwaukee Ave. Greifcar, und der Fuhrmann Charles Emory Gilmore sagten nichts wesentliches Neues aus; sie stimmten darin überein, daß beide Straßenbahnwagen sehr langsam fuhren, als die Collision erfolgte. Nach Schluß des Zeugenverhörs brachten die Coronersgeschworenen nach längerer Berathung ein Verdikt ein, wodurch Ellsworth Bond für den Tod von Michael Dunn verantwortlich gemacht und den Großgeschworenen überwiesen wurde. Der Letztere war der Conducteur des W. Lake Str. Straßenbahnwagens und starb am Sonnabend. Ellsworth Bond war der Führer der Milwaukee Ave. Greifcar, welche in den Pferdebahnwagen hineinrannte.

Gestrige Unglücksfälle.

Als die Arbeiter Andreas Schuhmacher und Wm. Folger gestern Nachmittag an den Geleisen der Illinois Central-Bahn in Park Row mit der Errichtung eines Schuppens beschäftigt waren, fiel plötzlich eine der großen eisernen Stützen um und begrub Beide unter sich. Schuhmacher ward dabei der rechte Fuß vollständig zerquetscht und Folger hatte einen Bruch des Schulterblattes erlitten.

Wm. Auld fiel gestern aus einer Höhe von 20 Fuß durch einen Fahrstuhlschacht in dem Gebäude, No. 721 Root Str., und zog sich dabei schwere, innerliche Verletzungen zu. Der Verunglückte wohnt mit seiner Familie in dem Hause No. 403 43. Str.

Clarence Rockner von No. 768 Rockwell Str., wurde gestern an Milwaukee Ave. und Augusta Str. von einem Straßenbahnwagen überfahren. Die Räder gingen ihm über den linken Fußknöchel. Derselbe wurde arg zerquetscht und Rockner nach dem Elisabeth-Hospital gebracht.

Von den Wellen unterspült.

Der heftige Sturm, welcher letzte Nacht über Chiaago hinwegzog, hätte den Geleisen der Illinois Central Bahn leicht gefährlich werden können. Der See war äußerst unruhig und in der Nähe der 35. Str. stürzten hohe Wellen über den dortigen Damm. Große Wassermassen ergossen sich über die Geleise der Gesellschaft und schwemmten einen beträchtlichen Theil des Sandes weg, mit welchem erst kürzlich die Geleise unterfüllt worden waren. Um Mitternacht blies der Wind am stärksten. Haushohe Wellen stürzten über die Außengeleise und man war für die Sicherheit derselben sehr besorgt. Der Verkehr wurde indessen nicht unterbrochen, da für die inneren Geleise, die nicht auf aufgefülltem Grunde liegen, keine Gefahr vorhanden war.

Schiller-Theater.

Benefiz für Frau Markham: „Papageno“, von Rud. Kneisel.

Frau Markham, welche am künftigen Sonntag ihren Benefiz- und Ehren-Abend feiert, ist dem deutschen Theaterpublikum Chicagos seit einer Reihe von Jahren bekannt, und es bedarf darum nicht vieler Worte, um auf die zahlreichen fröhlichen Stunden hinzuweisen, welche die beliebte und hochgeschätzte Schauspielerin den Besuchern des Schiller-Theaters bereits geboten hat. Ein jeder, der sie näher kennt, weiß, wie gerade sie einen unverwüstlichen Humor besitzt und auf die Lachmuskeln des Publikums mit unwiderstehlicher Gewalt zu wirken versteht. Darum hat sie auch mit Fleiß einen lustigen Schwank für ihren Ehrenabend ausgewählt, der unzweifelhaft von dem Publikum mit großem Interesse und vielem Beifall aufgenommen werden wird. Es wird hoffentlich ein Ehrenabend im wahren Sinne des Wortes für die geniale Künstlerin werden, und ihre Freunde und sämmtliche Theaterbesucher werden am nächsten Sonntage Gelegenheit haben, ihrem erklärten Liebling ihre Dankbarkeit aus vollem Herzen zu beweisen. Die Rollenbesetzung ist eine vortreffliche und sichert den Erfolg des Stückes:

Personen:

Caroline, seine Frau	Victoria Markham
Bollwitz, Rentier	Ferdinand Welb
Wanda, beider Tochter	Rosa Nordmann
Meta, beider Tochter	Erna Balm
Arthur Schütze, Baumeister, Wandas Gatte	Max Vira
Moritz Bendel, Chemiker	Richard Wirth
Dr. Pfeiffer, Arzt	Max Fischer
Bertha, Dienstmädchen	Justine Wegener
Minna, Dienstmädchen	Martha Winkelsdorf
Tinneke, Friseur	Ludwig Kreiß
August Wurzel, Soldat	Jacques Horwitz
Erster Schutzmann	Georg Le Brêt
Zweiter Schutzmann	Franz Holtheus
Ein Hausdiener	Hermann Hirschburg

Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.

Mit dieser Sonntagsvorstellung beginnt zugleich die letzte deutsche Theaterwoche dieser Saison. Am Montag Abend wird das beliebte und bekannte Lustspiel die „Großstadtluft“ wiederholt, und am Mittwoch als Benefiz-Vorstellung für die beiden Direktoren Welb und Wachsner „Deficit“, Lustspiel in vier Akten von Julius Rosen zur Aufführung gelangen.

Enthüllung der Columbus-Statue.

Am nächsten Dienstag, um 3 Uhr Nachmittags, wird in dem Lake Front Park, gegenüber dem Fuße der Congreß Str., die feierliche Enthüllung der Christoph Columbus-Statue erfolgen, welche die Columbische Weltausstellungs-Gesellschaft der Stadt Chicago zum Geschenk gemacht hat. Der Mayor und viele Stadtbeamte, die Vertreter der „World's Columbian Exposition Co.“ und viele hervorragende Persönlichkeiten werden der Feier beiwohnen. Das Comite, dessen Bemühungen die Errichtung des Monumentes vor Allem zu danken ist, besteht aus den Herren: Fer. W. Peck, Lyman J. Gage und E. B. Butler. Auch Franklin H. Head war ein Mitglied, bis er aus dem Direktorium zurücktrat. Die Statue ist aus Bronze hergestellt, 20 Fuß hoch, die größte einzelne Bronzestatue in Amerika, und steht auf einem Piedestal, welches vom Fuße bis zur Spitze 30 Fuß mißt. Die volle Höhe des Monumentes beträgt demnach 50 Fuß. Das prachtvoll und lebenswahr ausgeführte Denkmal ist das Werk des tüchtigen Chicagoer Bildhauers Howard Kretschmar und wird eine neue Zierde der Stadt sein. Auf dem westlichen Felde des Piedestals sind die Worte eingemeißelt: „Erected by the World's Columbian Exposition in Memory of Christopher Columbus, A. D. 1893.“

Lebensüberdrüssig.

Eine junge Frau, Namens Cora Muth, welche von ihrem Gatten und ihren Freunden verlassen worden war, versuchte gestern Abend ihrem Leben ein allzu vorzeitiges Ende zu bereiten, und nur dem energischen Einschreiten des Dr. J. R. Eastman, No. 325 W. Madison Str., ist es zu verdanken, daß die Unglückliche in ihrem Vorhaben nicht erfolgreich war. Frau Muth ist erst 21 Jahre alt und die Tochter des Zimmermannes S. M. Boman, wohnhaft No. 716 Fulton Str. Sie hatte sich vor 6 Jahren verheirathet und lebte mit ihrem Gatten in Cincinnati. Die letzte Zeit ihres ehelichen Lebens scheint eine recht düstere gewesen zu sein. Die junge Frau behauptet, daß ihr Gatte sie wiederholt mißhandelt und sie vor kurzem gänzlich verlassen habe. Sie kam nach Chicago und wandte sich in ihrer Noth an einen alten Freund, Namens Silverman, welcher jedoch angeblich jede Unterstützung von der Hand wies. Jetzt überkam Verzweiflung und Lebensüberdruß die Unglückliche. Sie kaufte eine Flasche mit Chloroform, begab sich in Kotos Schankwirthschaft, No. 331 W. Madison Straße, und verschluckte das tödtliche Gift. Bald darauf fiel sie bewußtlos zu Boden. Den Bemühungen des schnell herbeigerufenen Arztes gelang es, sie in's Leben zurückzurufen, worauf sie nach der Wohnung ihrer Eltern übergeführt wurde.

Verlegung des Bahnhofs.

Von Donnerstag, den 20. April 1893 an, werden sämmtliche Passagier-Züge der Nickel Plate-Bahn, New York, Chicago & St. Louis R. R., ankommen und abfahren von dem neuen Personen-Bahnhof, welcher kürzlich an dem Viadukt der zwölften Straße, Ecke von Clark Str., errichtet wurde. Tickets nach allen Punkten des Ostens zu niedrigsten Raten. Reisegepäck befördert bis zum Bestimmungsort. Baggagerooms und Bahnhof zu jeder Zeit offen. City Ticket Office 199 Clark Str. Plätze in Schlafwagen für spätere Daten reservirt. b20a

Feste und Vergnügungen.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

In „Müllers Halle“ gelangt am nächsten Sonntag zum Benefiz für die so beliebte jugendliche Gesangs-Soubrette Frl. Johanna Schaumberg das große Volksstück mit Gesang: „Soubretten-Streiche“ zur Aufführung. Das Stück, das sich Fräulein Schaumberg zu ihrem Benefiz-Abend gewählt hat, enthält eine riesige Fülle von Humor, und außerdem 14 prächtige Gesangsnummern. Da außer der beliebten Benefiziantin die besten Kräfte der Schaumberg-Schindler'schen Gesellschaft mitwirken, so sollte kein Theaterfreund es versäumen, die Gelegenheit zu benutzen, um sich erstens einmal einen guten Abend zu verschaffen und zweitens der strebsamen jungen Künstlerin mit einem ausverkauften Hause die zahlreichen vergnügten Stunden, welche dieselbe dem Publikum im Laufe der Saison bereitet, zu danken.

Im deutschen Theater in der „Aurora Turnhalle“ kommt Sonntag das komischste aller Lustspiele und zwar das Kneisel'sche Preislustspiel: „Mensch bezahle deine Schulden“, in 5 Acten, zur Aufführunrg. Auf gute Rollenbesetzung ist besonders Rücksicht genommen worden.

In beiden Theatern werden Sonntag „Weltausstellungs-Tickets“ gratis ausgegeben.

Freibergs Opernhaus.

Um einem vielseitigen Wunsche entgegenzukommen, hat sich die Direction veranlaßt gesehen, das große amerikanische Volksstück: „New York arm und reich“ oder „The Streets of New York“ zum zweiten Male am nächsten Sonntag zur Aufführung zu bringen, und zwar mit neuer Ausstattung. Der dritte Act, die große Straßenscene, welche bei der ersten Aufführung so großen Beifall gefunden hat, ist diesmal wieder ganz besonders von der Regie bedacht. Die Rollenbesetzung ist wie immer eine vorzügliche.

Wiener Club.

Der Wiener Club veranstaltete gestern in der Nordseite Turnhalle einen Vergnügungs- und Specialitäten-Abend. Trotzdem der Himmel seine Schleusen geöffnet hatte und der Regen in Strömen niederfloß, war der Besuch doch ein recht zahlreicher. Ein echter Wiener läßt sich eben durch ein Bischen Naß nicht von einem genußreichen Abend zurückhalten, und genußreich sind ja bekanntlich alle die von diesem Club veranstalteten Festlichkeiten. Für den gestrigen Abend war ein besonders gewähltes Programm aufgestellt worden. Gesangsvorträge und Instrumentalvorträge wechselten in schönster Reihenfolge mit einander ab. Hervorzuheben sind besonders das Lied „Alt Wien“, componirt und gesungen von Herrn F. Kaindl, ein Flöten-Solo des Herrn Stecher und der Violin-Vortrag des erst 12 Jahre alten Carl Schmidt.

Das Comite, das diese Fest so hübsch zu arrangiren wußte, bestand aus den Herren F. Kaindl, L. Saltiel, J. Honig, R. Aschauer und W. Matzner.

Central-Turnverein.

Eine wirklich gute Gelegenheit für die Bewohner der Nordwestseite, einen Abend in angenehmer Gesellschaft zu verbringen, bietet sich am nächsten Sonntage. An diesem Tage veranstaltet der Central-Turnverein in seiner Halle, No. 1105—1115 Milwaukee Ave., ein großes Schauturnen nebst darauffolgendem Ball. Die Leistungsfähigkeit dieses Vereins bezüglich des Arrangirens von Festen ist zur Genüge bekannt und es genügt wohl dieser Hinweis, um die Central-Turnhalle am Sonntag bis auf den letzten Platz zu füllen.

Wo ist Sophie Dennis?

Die 15 Jahre alte Sophie Dennis von No. 78 Walton Place wird seit Dienstag vermißt. Am Morgen des genannten Tages begab sie sich, wie gewöhnlich, zur Arbeit und seitdem wurde nichts mehr von ihr gehört. Das Mädchen litt an der „fallenden Krankheit“ und es wird deshalb befürchtet. daß ihr irgend ein Unglück zugestoßen ist. Die Polizei ist von ihrem Verschwinden benachrichtigt worden.

Criterion-Theater.

„Die Rantzau“ erringen einen großen Erfolg.

Das Interesse, welches die Theaterbesucher den Vorstellungen im Criterion-Theater entgegenbringen, sollte auch gestern Abend nicht getäuscht werden. Zur Aufführung gelangten „Die Rantzau“ von Erkmann-Chatrian, ein hochdramatisches Stück, welches seine Wirkung nie verfehlen wird. Man muß es der Direktion lassen, daß sie für ihr zweiwöchentliches Gastspiel eine höchst interessante und vorzügliche Auswahl getroffen hat. Die gestrige Vorstellung muß als eine recht gute bezeichnet werden, und einzelne Schauspieler, welche bisher weniger hervorgetreten waren und manches zu wünschen übrig ließen, boten gestern Abend recht annehmbare Leistungen. Den Preis aber trug Herr Stengel davon, welcher den „Johann Rantzau“, die Hauptfigur des Stückes, mit großer Lebenswahrheit und feiner Charakteristik zur Darstellung brachte. Herr Stengel ist jedenfalls ein ganz bedeutender Schauspieler, dessen Hauptstärke gerade in solchen hochdramatischen Charakterrollen liegt. Seine Charakterzeichnung des leidenschaftlichen und unnachgiebigen „JohannRantzau“ war bis in die kleinsten Details consequent und mit einer Feinheit der Auffassung durchgeführt, die nicht rühmlich genug hervorgehoben werden kann. Das Publikum belohnte den Künstler mit reichem und wohlverdienten Beifall. Herr Waldemar als „Georg Rantzau“, dessen vornehme Erscheinung so recht in den Rahmen der Rolle paßte, und Herr Rehfeld als „Jacob Rantzau“, boten gleichfalls recht annehmbare Leistungen. Weniger gut gelang Herrn Bourdin sein „Schulmeister Florentius“, der ein wenig zu philisterhaft und einfach gehalten war. Unter den Vertretern der Damenrollen sind besonders hervorzuheben Frl. Marie Hardung, welche die Rolle der Tochter Louise mit großer Natürlichkeit und vielem Gefühl zur Geltung brachte. Ihre Leistung muß als eine recht gute bezeichnet werden. Auch die übrigen Schauspieler hatten ihr bestes Können eingesetzt und trugen durch ihr accurates Spiel viel zum Gelingen der Aufführung bei.

Heute Abend wird die „Jungfrau von Orleans“ wiederholt werden, in welcher Frl. Therese Leithner die Titelrolle spielt. Der Besuch wird jedenfalls ein sehr guter sein. Der Spielplan für die übrigen Tage der Woche ist der folgende: Freitag: „Faust“. Samstag Matinee: „Deborah“. Samstag Abend: „Marianne, ein Weib aus dem Volke“.

Briefkasten.

A. M. — Die Hektographenmasse können Sie durch Mischung von 1 Theil Gelatine, 4 Theilen Glycerin und 2 Theilen Wasser erhalten. Das Ganze muß bei mäßiger Wärme so lange umgerührt werden, bis es klar ist, dann läßt man es erkalten. Ob Sie aber bei aller Sorgfalt, die Sie anwenden mögen, ein günstiges Resultat erzielen, d. h. eine Masse herstellen werden, die Sie auch benutzen können, ist sehr die Frage, da Laien, wenigstens in den meisten Fällen, mit dergleichen Präparationen nur schwer fertig werden.

C. H. — Der ganze Plan ist ja noch im Werden; es existirt ein Hauptverein und eine Anzahl von Zweigvereinen, welche sich aber vorerst immer noch mit Aufbringen von Geld für den bewußten Zweck befassen. Vorläufig läßt sich von Ihrer Seite da leider noch nichts thun. Wir werden aber, nach wie vor, über den Fortgang des Unternehmens berichten.

G. D. . . y. — Das kommt auch darauf an, welche Sorte von Eisen es ist. Sogar zwischen den verschiedenen Unterarten Roheisen bestehen erhebliche Gewichtsunterschiede. Im Durchschnitt kann man sagen, daß ein englischer Kubikfuß Eisen 480 bis 490 Pfund wiegt.

Scheidungsklagen

wurden folgende eingereicht: M.C. gegen Belle Abbott, wegen Verlassens; James D. gegen Ella R. Horton, wegen Ehebruchs; Myra gegen John Landner, wegen Trunksucht; Harry gegen Lillian Cameron, wegen Verlassens; James gegen Mary Haughey, wegen Trunksucht.

Folgende Dekrete wurden bewilligt: Ingeborg von Ole Stephenson, wegen Grausamkeit; Katherine B. von Milton C. Bowers, wegen Verlassens; Frankie von George Turner, wegen Trunksucht; Herbert von Harriet Reinhardt, wegen Verlassens; Ella H. von Joseph S. Buch, wegen Verlassens; Mary von Chas. Breckenridge, wegen Verlassens; Charles von Margaret Kruder, wegen Grausamkeit; Mary von Chas. Byer, wegen Grausamkeit; Josephine von Charles Hubbard, wegen Verlassens; Dorothea von John Waters, wegen Grausamkeit; Annie von John A. Bernhardt, wegen Trunksucht; Geraldine von Alfred Wood, wegen Verlassens; Carl von Dorothea Schulz, wegen Verlassens; Louisa von James M'Guire, wegen Verbrechens; Kate von Frank M'Bride, wegen Trunksucht; Annie von William Denmark, wegen Verlassens und Ehebruch; John M. von Violet M. Fay, wegen Verlassens; Catherine E. von William Knox, wegen Trunksucht; Lyda von Harry Kear, wegen Trunksucht; Kate von James Mohr, wegen Verbrechens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheits-Amte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Fred. Pancrau, 691 W. Chicago Ave., 19 J.
Maria Linkenheld, 2818 Archer Ave., 58 J.
Sophie Weber, 48 Milton Ave., 79 J.
John Lang, 153 Burling Str., 62 J.
Ida L. Krause, 982 W. Polk Str., 23 J.
Joseph R. Rieder.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: F. J. Sanford, zwei 2stöck. Frame-Store und Flats, an N.-W.-Ecke Washington Str. und Centre Ave., $4000; Chas. Kaltwasser, 2stöck. und Basement-Brick-Flat, 2929 Union Str., $2500; H. J. Olsen, 2stöck. Frame-Flats, 1030 N. Kedzie Ave., $200; J. Schroder, 3stöck. Brick-Flats, 105 Brown Str., $5500; R. D. Kello, vier Schutz-Schuppen, an Edgerton Ave., nahe 60. Str., $5000; E. T. Stennavent, 2stöck. Frame Flat, 235 76. Str., $2000; F. Calick, 2stöck. Frame-Store und Flats, 123 Union Ave., $2700; E. A. Thompson, 1stöck. Brick-Store, an Cottage Grove Ave. und 63. Str., $41000; K. Winne, 1stöck. und Basement-Brick-Store, 6410 bis 6418 Stony Island Ave., $2000; P. E. Rhodes, zwei 2stöck. Frame-Stores, 7023 und 7025 Centre Ave., $2500; W. W. Dowd, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 2429 Commercial Ave., $2800; Frank Belmeyer, 2stöck. Brick-Flats, 835 Perry Str., $3000; John Nelson, 2stöck. und Basement-Frame-Flats, 2762 Paulina Str., $5000.

Marktbericht.

Chicago, den 19. April 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Rüben, $1—$1.25 per Barrel.
Rothe Beeten, $2.25—$2.50 per Barrel.
Sellerie, 20c—50c per Dutzend.
Kartoffeln, 60—70c per Bushel.
Zwiebeln, $2.50—$3.00 per Barrel.
Kohl, $7—$8 per 100 Stück.

Geflügel.
Hühner, 11—12c per Pfund.
Truthühner, 13—13½c per Pfund.
Enten, 12—13c per Pfund.
Gänse, $3—$6 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 28½c—29c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 10½—11½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14½—15c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$2.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $2.50—$3.50 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $12—$14.
No. 2, $10—$11.50.

Hafer.
No. 2, 33—34c. No. 3, 32—33c.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 383 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
F. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre, und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Vaseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Keßner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. G. Kurz, Apotheker, 2-5 Rush Str.
C. G. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boatch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Wolterodorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
W. Pavra, Apotheker, 629 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Colthau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. A. Truchl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. C. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor Str. u. Marshfield Ave.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.

Südseite:

Otto Colthau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Krenzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Gruud, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 831 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Berlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George H. Perre, Dora Clarke, 37, 22.
Jefferson G. Harlow, Grace M. Cheney, 32, 26.
J n Havorka, Petronelia Fusik, 26, 24.
Michael Thelmann, Mary Faber, 26, 23.
Joseph La Page, Fannie Pradove, 25, 17.
Louis Breisner, Mary Stark, 56, 52.
Simon Rush, Alice L. Ryan, 26, 22.
William A. Wilcox, Louise F. Barnett, 35, 24.
Charles Fliege, Jacobine Leiz, 31, 30.
Pieter Kreez, Jennie Walstra, 22, 23.
Joseph Lister, Jr., Margaret R. De Low, 30, 23.
Mathias Hofert, Sarah E. Wehf, 29, 26.
William Gizow, Lena Hartenberg, 26, 22.
Frank King, Elizabeth Archer, 21, 21.
Fred Schiefer, Libbie Powell, 32, 32.
Boleslaus Figiel, Anna Wolineka, 25, 22.
Charles Chamberlain, Rosalie Cavanna, 31, 28.
Carl Bosse, Christine Stubbe, 50, 47.
A. Caspen, Martha S. Stillman, 27, 20.
Joseph Davies, Lydia Tripp, 39, 37.
Charles E. Wilson, Dorsey E. Daniels, 25, 19.
Moritz Maas, Antonia Wieck, 38, 31.
George G. Bellows, Alice E. Prott, 59, 39.
John German, Mary Rafferty, 29, 23.
William H. Seymour, Laura E. Smith, 26, 22.
John T. Prendergast, Katie O'Neill, 22, 19.
Jessie F. Tuck, Lizzie A. Harwood, 59, 36.
Patrick E. Hanley, Elizabeth L. Whelan, 25, 24.
John Kozeck, Josephine Badlizkova, 23, 19.
Victor H. Arnold, Berd Buckman, 28, 20.
Charles S. Jergenson, Louise Henning, 24, 23.
Thomas Lane, Hannah Baker, 21, 30.
Joseph Komorowski, Mary Kronowski, 23, 20.
Henry Porter, Ella Robinson, 36, 26.
Harry Vanderpool, Bertha Jur, 28, 23.
Richard Haußner, Henriette Oven, 27, 27.
Howard Root, Harriet Marshal, 25, 23.
Fred Schmid, Julia Bankwitz, 36, 32.
Terrence O'Brien, Margaret Doyle, 33, 32.
Heinrich Tillmann, Augusta Blase, 24, 24.
Patrick King, Ellen Duffy, 36, 34.
Patrick Mac Mahon, Delia Quinlivan, 29, 26.
John Howard, Mary Works, 30, 30.
Louis Fors, Ida Wendel, 26, 20.
Albert Sexwold, Lena Rauch, 21, 23.
Cornelius Dwarbous, Maggie Unsinger, 24, 24.
John Lynch, Maggie Ruth, 24, 21.
Harry Barkley, Emma Seiler, 20, 21.
Alexander Combs, Ida Torry, 56, 48.
Will White, Hattie Hill, 32, 19.
Otto Stolz, Annie Steiff, 23, 19.
John Williams, Emma Luslin, 23, 18.
Charles Kniick, Aggie Berpen, 23, 19.
Frank May, Emma May, 40, 36.
John Breen, Mary Donovan, 29, 32.
Max Hahn, Mary Welter, 22, 21.
Gilbert Stouve, Annie Meyer, 27, 22.
John Misrak, Mary Kokeja, 23, 22.
Arthur Wagstaff, Eliza Burford, 24, 24.
Carl Schyder, Emma Anderson, 31, 24.
Johan Nillson, Annie Watson, 23, 24.
Carl Albrecht, Mary Hicking, 62, 48.
Adolf Rasmussen, Wilhelmine Anderson, 23, 21.
Gustav Lange, Katie Roß, 29, 24.
Anthony Ruthy, Augusta Spies, 23, 20.
Thomas Finerty, Katie Murphy, 31, 22.
Emil Schröder, Augusta Kempf, 21, 19.
Michael Consack, Nellie Cerroll, 33, 31.
Jan Soslak, Maryanna Kotopatra, 22, 28.
John Blachetka, Katie Brazak, 28, 26.
August D. Berger, Maggie Gabele, 26, 21.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1493 und 4046.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Die County-Behörde.

Bei den Wahlen im November hatte Niemand Zeit, seine Aufmerksamkeit den Persönlichkeiten zuzuwenden, welche als Candidaten für das Amt der County-Commissäre aufgestellt waren. Das Volk legte der Wahl dieser Beamten keine Bedeutung bei, weil sein ganzes Interesse durch die Präsidenten- und Gouverneurs-Wahl in Anspruch genommen war. Man vergaß gänzlich zu bedenken, daß die County-Behörde den Steuerzahlern unter Umständen weit unangenehmere Ueberraschungen bereiten kann, als der Präsident in Washington.

Die Nachlässigkeit in der Auswahl der County-Commissäre hat denn auch schon fatale Früchte gezeitigt. Als Beispiel sei angeführt, daß in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres für die County-Anstalten in Dunning $80,983.90 ausgegeben wurden, während in der gleichen Periode des Vorjahres nur $41,122.74 für den gleichen Zweck verwendet wurden. Im Budget waren nur $52,500 festgesetzt, so daß also die Leiter der Anstalten um rund $28,000 mehr ausgegeben haben, als ihnen vorgeschrieben war.

Cook-County ist reich genug, um diese Mehrauslage ertragen zu können und sicherlich würde sich kein Mensch darüber aufhalten, wenn nur die in Dunning untergebrachten Unglücklichen irgend einen Genuß von dem größeren Aufwande hätten. Das ist nun aber, wie männiglich bekannt, nicht der Fall. Im Irren-Asyl, beispielsweise, herrschen Zustände, die sich kaum beschreiben lassen. Die Kranken waren, wie von Beamten der Anstalten seinerzeit selbst zugegeben wurde, während des Winters nicht gegen die Kälte geschützt, sie erhielten eine Kost, die ein Hofhund zurückweisen würde und mußten in dürftigen, kaum ihre Blöße bedeckenden Lumpen einhergehen. Daß die Erhaltung der Patienten unter solchen Umständen während dreier Monate nicht achtzig- und auch nicht vierzigtausend Dollars gekostet haben kann, muß auch dem ungeübtesten Rechner vollkommen klar sein. Wohin ist das Geld gekommen? Wo sind die Herren County-Commissäre, die eingesetzt sind, um die Gebahrung in den County-Anstalten zu überwachen? Hat man jemals davon gehört, daß auch nur ein einziger der vom Volke gewählten Aufsichtsbeamten seine Stimme erhoben hätte, um auf die Mißwirthschaft in Dunning hinzuweisen? —

Aber nicht blos in Dunning allein herrschen solche gräuliche Zustände. Es liegen Beweise vor, daß auch in verschiedenen anderen Departements, die der Controlle der County-Behörde unterstehen, ganz scandalöse Geschichten vorgekommen sind und das Publikum wird aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der nächsten Zeit Dinge erfahren, von denen es sich heute noch nicht träumen läßt. Die Einwohnerschaft von Cook County hat demnach alle Ursache, zu bedauern, daß sie in der Wahl ihrer County-Väter so wenig vorsichtig gewesen ist. Ob das aber als eine Witzigung für die Zukunft dienen wird, muß einstweilen dahingestellt bleiben.

Zur Krisis in Belgien.

Die Krisis in Belgien ist überwunden. Die Arbeiter sind wieder zu ihren Arbeitsplätzen zurückgekehrt und die Gefahr eines Bürgerkrieges, welche eine Zeitlang ernsthaft drohte, ist verschwunden. Die Kammer hat unter dem Drucke der öffentlichen Meinung ein Amendement zur Verfassung angenommen, durch welches das allgemeine Stimmrecht garantirt wird. Dem Gesetze hängt eine Klausel an, welche der höhere Steuern bezahlenden Klasse ein mehrfaches Stimmrecht einräumt.

Der Beschluß der Kammer, welcher ohne allem Zweifel vom Senate ohne Weiteres wird gutgeheißen werden, wird einen radicalen Umschwung in den Verhältnissen des Königreiches mit sich bringen. Bisher waren nur Diejenigen zur Stimmenabgabe bei den allgemeinen Wahlen berechtigt, welche das 21. Lebensjahr vollendet hatten und mindestens 10 Franken im Jahre an directen Steuern entrichteten. Im Jahre 1890 wurden 408,092 Stimmen bei den Provinzial- und 534,421 bei den Communalwahlen abgegeben. Die Bevölkerung Belgiens betrug damals 6,147,041. Für die Deputirten- und Senatorenwahlen waren nur Diejenigen zur Stimmenabgabe zugelassen, welche jährlich mindestens 40 Franken an directen Steuern bezahlten. Von diesen Wählern gab es 1890 nur 133,039, d. h. also von je 1000 Einwohnern konnten nur 21.83 bei diesen Wahlen mitstimmen. Nach dem neuesten Gesetze wird diese letztere bevorzugte Wählerclasse fortab dreimal so viel Stimmen abgeben als bisher. An neuen Wählern werden etwa 1,600,000 zuwachsen, so daß also etwa zwei Millionen Stimmen die Deputirten und Senatoren erwählen werden.

Der Kampf um das allgemeine Stimmrecht wird in Belgien schon seit mehr als einem Viertel-Jahrhundert geführt. Als im Jahre 1866 dieselben Unruhen ausbrachen, war es der König, welcher vom Parlamente Durchführung der so heiß begehrten Reform verlangte. Aber diese Körperschaft wollte das Heft nicht aus der Hand geben und weigerte sich trotzig all' die Zeit her, den Wünschen des Königs wie denen des Volkes zu entsprechen. Nun mußten die Herren im Parlamente aber doch nachgeben — was thut man auch nicht, um eine Revolution, die eventuell mit Einsetzung einer republikanischen Regierung hätte enden können, hintanzuhalten!

Belgien ist eine einzige große Werkstätte. Die Arbeiter besitzen dort eine außergewöhnliche Intelligenz und es ist gewiß eine Ungerechtigkeit, diese große Masse des Volkes von der Gnade einer kleinen Schaar Besitzender abhängig zu machen, wie dies bisher thatsächlich der Fall war. Unnatürlich ist jedenfalls das den „Besitzenden" zugestandene Recht der Abgabe von je drei Stimmen. Mit der Zeit wird man sich indessen auch in dieser Beziehung zu Zugeständnissen herbeilassen und endlich wird auch in Belgien jeder Mensch — arm oder reich — nur eine einzige Wahlstimme haben. Das allein ist naturgemäß, denn in einem constitutionellen Staate soll Jeder die gleichen Rechte genießen.

Unsere Pensionslisten.

Nach einem Artikel in der Aprilnummer der „North American Review" befinden sich auf der Pensionsliste noch 20 Wittwen und 2 Töchter aus der Revolutionskriegszeit; die beiden letzten überlebenden Soldaten aus dem Kriege starben 1869 in einem Alter von 105, resp. 109 Jahren. Ueberlebende aus dem Kriege von 1812 giebt es noch 165 und 6657 Wittwen, und vom Kriege mit Mexico sind noch 15,215 Soldaten und 7282 Wittwen vorhanden. Vom letzten Krieg, dem Bürgerkrieg, sind auf den Pensionslisten 687,862 überlebende Soldaten und 158,893 Wittwen, Kinder u. s. w. von Soldaten; dazu kommen noch 426,398 Personen, welche bis zum 12. October 1892 Ansprüche auf Pensionen für im letzten oder früheren Kriegen geleistete Dienste erheben, und 361,663 Personen, welche eine Erhöhung ihrer Pension zu erlangen wünschen. In den fünf Staaten Washington, Oregon, Dacota, Nebraska und Kansas leben beinahe dreimal soviel Pensionäre, als diese Staaten während des Krieges Soldaten geliefert haben, was auf die „Bevölkerungsbewegung nach dem Westen" zurückgeführt wird. In den zehn Staaten, welche die Conföderation bildeten, leben 28,330 Pensionäre, und 108,436 in den sechs Grenzstaaten Missouri, Kentucky, Tennessee, West-Virginien, Maryland und Delaware; d. h. also 146,766 in allen alten Sklavenstaaten. Der Bannerstaat in Bezug auf Pensionen ist Ohio; dort leben 93,386 Personen, die Pensionen beziehen. Dann kommt Pennsylvanien mit 85,370; New York mit 77,920; Indiana mit 65,120; Illinois mit 63,230; Michigan mit 42,258 und Wisconsin mit 26,382. Die Zahl von Pensionen im letzten Jahre erreichte die Summe von $116,877,867.24; sie wird in Kurzem auf $150,000,000 steigen und mit $200,000,000 jährlich den Höhepunkt erreichen.

Die Thatsache, daß die Pensionslisten und damit die zu zahlenden Summen mit jedem Jahre größer werden, anstatt, wie das naturgemäß wäre, zusammenzuschrumpfen, gehört mit zu den Merkwürdigkeiten dieses an Merkwürdigkeiten so überaus reichen Landes.

Es wird jetzt eine Revision der ganzen Liste vorgeschlagen, — eine Herkules-Arbeit, an die wohl Niemand ernstlich glaubt. Die Ausführung des Pensionsgesetzes unter Raum war ein Schwindel, von Anfang bis zu Ende, und es wird da wenig wieder gutzumachen sein. Die Reform würde vor Allem eine mit Hochdruck arbeitende öffentliche Meinung voraussetzen, wie aber die Verhältnisse zur Zeit liegen, ist darauf nicht zu rechnen.

Die geleerte Bundeskasse wird freilich der Cleveland'schen Administration etwas helfen, die Pensionslisten-Reinigung zu versuchen, ohne daß das Geschrei gewisser Pensionsschwindler über Undankbarkeit u. s. w. ein zu kräftiges Echo finden wird, eine durchgreifende Verbesserung der desolaten Zustände ist aber, wie gesagt, trotzdem nicht zu erwarten.

Der Preis der Stahlschienen.

Die Stahlschienen-Fabrikanten haben bekanntlich schon vor geraumer Zeit einen „Trust" gebildet und, da sie vor der Concurrenz des Auslandes geschützt sind, übermäßige Preise aus ihren Kunden herauszuschlagen gewußt. Seit Kurzem soll nun die Nachfrage nach Stahlschienen eine bedeutende Abnahme erfahren haben. Natürlich hängt der Schienenverbrauch in diesem Lande zum großen Theil von dem Bau neuer Bahnen ab und im Durchschnitt sind während der letzten vier Jahre nicht ganz 5000 Meilen per Jahr gebaut worden, während im Jahre 1888 nahezu 7000 Meilen und im Jahre 1887 fast 13,000 Meilen neue Schienenstränge gelegt wurden. Aber es werden doch auch viele Schienen verlangt an Stelle derer, die unbrauchbar geworden sind, und wenn auf alten Bahnen eine Erweiterung der Geleise stattfindet.

Der Zoll von $13.44 auf die Tonne Stahlschienen schließt die Einfuhr dieses Artikels so gut wie gänzlich aus. In den Ver. Staaten wurden im letzten Kalenderjahre etwa 1,500,000 Tonnen Stahlschienen producirt, und nur 347 Tonnen wurden importirt. In Liverpool hat der Preis der Schienen, bei freier Ablieferung an Bord, lange Zeit $19.50 per Tonne betragen. Der Trustpreis in östlichen Fabriken der Ver. Staaten beziffert sich dagegen auf $29, und bis vor drei oder vier Monaten belief er sich auf $30. Nun beträgt, laut amtlichen Angaben des statistischen Bureaus unserer Regierung, der Unterschied zwischen den Arbeitskosten hierzulande und den Arbeitskosten in England nur $3.78 per Tonne, so daß ein Zoll von $4 mehr als hinreichend sein würde, um die Lohndifferenz auszugleichen, wie es in den republikanischen Platformen zu heißen pflegt. Die Herabsetzung des Zolles auf $4 würde, aller Wahrscheinlichkeit nach, auch einer Concurrenz in der inländischen Industrie wieder aufhelfen und der Fabrikantentrust würde gezwungen sein, seinen übertrieben hohen Preis zu ermäßigen.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Einfuhr von Stahlschienen einen beträchtlichen Aufschwung erfahren würde, wenn der Zoll von $13.44 auf $4 herabgesetzt würde. Zugleich würden dann auch wohl die bestehenden Zölle auf Eisenerz und bituminöse Kohle in Wegfall kommen und eine große Reduction des Zolles auf Roheisen statthaben. Diese Tarifänderungen würden dazu führen, die Kosten des Rohmaterials der Fabrikanten zu verringern, und die Möglichkeit, daß das Ausland wieder concurriren könnte, würde entweder den Trust auf dem inländischen Markte Concurrenz bringen oder ihn zwingen, sich mit einem angemessenen Preise zu begnügen.

Voraussichtlich wird man dem Stahlschienen-Trust bei der bevorstehenden Zollrevision recht eingehende Aufmerksamkeit zuwenden.

(Anz. d. West.)

Die Cholera in Lorient.

Zu der aus England über die Welt verbreiteten Meldung von dem Ausbruche der Cholera in Frankreich bemerkt die „Köln. Ztg.":

„Die Nachricht vom Ausbruch der Cholera in Lorient, so unwahrscheinlich das lange Verheimlichen der Krankheit auf den ersten Augenblick auch erscheinen muß, wird wohl leider auf Wahrheit beruhen, auch wenn, wie zu erwarten steht, die französische Regierung derselben widersprechen sollte. Ganz abgesehen davon, daß wohl nicht anzunehmen ist, daß der englische Consul in Brest seine Angaben ohne guten Grund gemacht habe, entspricht ein langes Verheimlichen der Cholera ganz und gar den französischen Gewohnheiten. Als vor sechs Jahren die Cholera in Paris ausbrach, wurde sie von der französischen Regierung und von allen französischen Blättern Monate lang verleugnet und erst zugestanden, als schon Hunderte von Opfern der Seuche erlegen waren. Auch im vorigen Jahre hat man Monate lang die Seuche zu verbergen gesucht und große epidemische Erkrankungsfälle wie damals, als die Mehrheit der Insassen des Arbeitshauses von Nanterre weggerafft wurden, mit allen Mitteln, so lange es ging, verheimlicht. Diese Thatsache ist allgemein bekannt und auch in dem amtlichen, vom deutschen Reichsamt des Innern verfaßten Bericht über das Auftreten der Cholera im vorigen Jahre festgestellt worden. Bei solchen Gewohnheiten liegt die Vermuthung nahe, daß man auch jetzt in Lorient ähnlich gehandelt haben wird, und die seefahrttreibenden Nationen haben allen Anlaß, die aus Lorient und den benachbarten Häfen kommenden Schiffe auf's allergenaueste zu beobachten. Lorient hat zwar so gut wie gar keinen directen Schiffsverkehr mit Deutschland, dafür aber recht regen Verkehr mit den französischen Häfen des Atlantischen Oceans und des Canals, in die schon sehr leicht eine Verschleppung stattgefunden haben kann. Diese Befürchtung muß umsomehr vorwalten, als das bisherige Verhalten Frankreichs nicht die mindeste Bürgschaft dafür bietet, daß es die in diesen Häfen etwa zur Anzeige kommende Cholerafälle nicht gleichfalls verheimlichen wird."

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

In Arbeiterkreisen ist gegenwärtig viel von großen Strikes die Rede, welche möglicherweise am oder nach dem 2. Mai in Scene gesetzt werden sollen. Die Grob- und Kesselschmiede, sowie die Maschinisten an der Santa Fe-Bahn, striken bereits und den Aussagen einiger Führer zu Folge dürfte sich hieraus der größte Eisenbahnstrike entwickeln, der jemals in den Ver. Staaten in Scene gesetzt wurde. Aehnliche Redensarten werden jedoch zu häufig laut, um ohne Weiteres Glauben zu finden.

An Marshall Fields neuem Gebäude, Ecke der Washington Str. und Wabash Ave., fand gestern ein Strike statt, an welchem sich ca. 400 Mann betheiligten, der aber nur eine Stunde währte. Die Nicht-Unionleute, mit denen die anderen nicht zusammen arbeiten wollten, wurden entlassen und der Friede war wiederhergestellt.

Mysteriöses Verschwinden eines Millionärs.

Große Aufregung unter seinen hiesigen Freunden erregt das plötzliche Verschwinden des Millionärs Lyman B. Lamb aus Akron, O. Vor wenigen Wochen kam Herr Lamb nach Chicago, um hier Grundeigenthum anzukaufen. Am Montag zog er in einer hiesigen Bank $28,000 und übergab das Geld dem Anwalte Jacob Newman, mit dem Auftrage, dasselbe für ihn aufzubewahren, bis er seine Mahlzeit eingenommen habe. Seitdem wurde Lamb nicht wieder gesehen und alle Versuche, seinen Aufenthaltsort zu ermitteln, waren bis jetzt erfolglos. Man nimmt an, daß Lamb von Strolchen, die der Meinung waren, daß er das Geld mit sich führe, überfallen und womöglich aus dem Wege geschafft worden sei. Mehrere Geheimpolizisten sind damit beschäftigt, den Schleier des Geheimnisses zu lüften.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Die Weltausstellung.

Deutsche Glocken erklingen im Jackson Park.

Sturmeswüthen und Wasserschaden.

Ein Arbeiter wird ein Opfer seines Berufes.

Convention der Fleischer und Spezereiwaaren-Händler.

Unter den 16,000 Arbeitern, die gegenwärtig auf dem Weltausstellungsplatz beschäftigt sind, waren gestern Nachmittag wohl kaum 100, welche nicht, allerdings nur auf die kurze Zeit von 5 Minuten, ihre Werkzeuge beiseite legten und mit Entzücken einer Musik lauschten, die so wunderbar schön war, daß selbst ein gänzlich unmusikalisches Ohr davon überrascht sein mußte. In das Sausen des Windes, welcher pfeifend um die Kuppeln der mächtigen Gebäude strich, mischte sich der Klang des Glockenspieles auf dem Thurme der deutschen Kapelle am Seeufer, welches gestern zum ersten Male ertönte.

Vor einigen Wochen hatte man beobachtet, daß am Bahnhofe mehrere Glocken ausgeladen und durch den Jackson Park gefahren worden waren, doch da ja dort täglich neues und wunderbares zu sehen ist, so hatten sich nur wenige darum gekümmert, welche Bewandniß es mit diesen Glocken habe, und erst gestern wurde man wieder daran erinnert. Sei es, daß ein harmonisch klingendes Glockenspiel in Amerika überhaupt noch nicht gehört worden ist, oder daß der Jackson Park gerade der geeignete Platz ist, um die Schönheit eines solchen voll zur Geltung zu bringen, genug: Es wurde nur eine Stimme laut und diese besagte, daß solche Musik das Schönste sei, was überhaupt auf diesem Gebiet geleistet werden könne. Leider dauerte der Genuß, wie schon erwähnt, nur kurze fünf Minuten, denn es handelte sich nur um eine Probe. Thatsache ist, daß diese Glocken, sowie überhaupt die ganze Kapelle, ein Edelstein in dem Kranze der Prachtwerke ist, welche der Jackson Park zur Zeit aufweist. Wenn Grover Cleveland am 1. Mai das elektrische Zeichen zur Eröffnung der Weltausstellung geben und der große Moment durch Kanonendonner und rauschende Musik der Welt verkündet werden wird, dann werden auch die deutschen Glocken erklingen und die Herzen Tausender mit Stolz und Freude erfüllen.

Eine Ueberraschung anderer Art wurde gestern Abend um 7 Uhr den Leuten zu Theil, die sich um diese Zeit in der Nähe des Waarenpalasts befanden. J. H. R. Ward, der Ingenieur der elektrischen Werke, drehte zum ersten Male den nach dem Waarenpalast führenden Strom an und in demselben Augenblicke erstrahlten die weiten Räume von 1200 Bogenlampen. In der glasbedachten Kuppel des Gebäudes befinden sich zwei riesige Kronleuchter, versehen mit prismatisch geschliffenen Gläsern, und die Fülle von Licht, welche von hier aus erstrahlt, kann in einer dunklen Nacht wie die gestrige vom See aus auf meilenweite Entfernung bemerkt werden.

So schreitet ein Theil der Hauptarbeiten nach dem andern seiner Vollendung entgegen trotz des Wettergottes, der, wie es scheint, seinen ganzen Grimm an den Veranstaltern der Weltausstellung und deren Werk auslassen möchte. Die letzte Nacht war ein Beweis dafür, denn der Sturm wüthete so stark, daß der angerichtete Schaden ein sehr beträchtlicher ist, wenn auch die Gebäude und deren Dächer ihre Widerstandsfähigkeit auf's Neue bewährten. Am meisten wurden die Gebäude beschädigt, an denen frische Stuckatur-Arbeit gethan worden ist, denn der Regen lockerte die Verbindung und der Sturm besorgte dann das Uebrige.

Die luftigen Bauwerke am Midway Plaisance, in denen die Javanesen hausen, bogen sich und schwankten, wie Schiffe auf hoher See während eines Sturmes, aber sie blieben, Dank der Elasticität des Baumaterials (Bambus) heil und ganz. Nur die Windmühle wurde ziemlich stark mitgenommen. Die aus Schilf bestehenden Flügel drehten sich eine Zeitlang mit rasender Schnelligkeit, brachen dann ab und wurden durch den Sturm wie Strohhalme über den weiten Platz gefegt, bis sie sich an der Umzäumung festsetzten.

Am bedenklichsten war die Sachlage im Waarenpalast, wo bereits große Quantitäten von Ausstellungsgütern verstaut sind. Der vom Sturm gepeitschte Regen drang durch das Dach und sickerte in kleinen Löchern auf die Kisten und Ballen herab. Den im Gebäude stationirten Wächtern gelang es anfänglich, mit dem eindringenden Wasser allein fertig zu werden, indem sie wasserdichte Decken überall da ausbreiteten, wo es nöthig war, doch gegen 11 Uhr wurde der Sturm so heftig und der Regen drang in solchen Massen durch das Dach, daß es nöthig wurde, Hilfe herbeizurufen. Die Mannschaften im Service-Gebäude wurden alarmirt und erschienen bald, nur halb bekleidet und bis auf die Haut durchnäßt, an dem bedrohten Platz. Decken waren glücklicher Weise in genügender Anzahl zur Stelle und so gelang es, sämmtliche im Gebäude aufgestapelte Waaren vor den Wirkungen des Wetters zu schützen.

General-Direktor Davis, Bauamts-Chef Burnham und andere Beamte waren zur Stelle und blieben bis gegen 1 Uhr, um welche Zeit Regen und Sturm etwas nachließen.

Außerhalb der Gebäude sah es ebenfalls unheimlich aus. Die Wege standen unter Wasser und da, wo sie mit Bohlen belegt sind, schwammen die letzteren in Abtheilungen wie kleine Flöße umher. Die sonst so friedlich aussehenden Lagunen befanden sich im hellen Aufruhr; das Wasser gluckte und gurgelte an den Böschungen und die Boote, soweit sie nicht vorsichtiger Weise an's Land gezogen worden waren, fuhren ineinander, daß die Splitter herumflogen. Dazwischen heulte der Michigan-See, mischte sich das Krachen der da und dort losgerissenen Planken, kurz, es sah aus, als ob die Geister der Unterwelt sich verschworen hätten, das Resultat des jahrelangen Fleißes Tausender binnen weniger Stunden zu vernichten.

Die Nacht verging jedoch und obgleich es heute Morgen ziemlich wüst aussah, fand es sich doch, daß der angerichtete Schaden verhältnißmäßig gering ist und das Zerstörte im Laufe des Tages wieder hergestellt werden kann.

Der gestrige Tag forderte auch wieder ein Menschenleben auf dem Weltausstellungsplatz. Walter Lanham, ein Electriker, begab sich im Gartenbau-Gebäude in einen der mit Leitungsdrähten gefüllten Behälter um eine Verbindung herzustellen. Die Drähte waren feucht und die Isolirung dadurch aufgehoben worden. Lanham hatte kaum mit seiner Arbeit begonnen, als er einen elektrischen Schlag erhielt, der ihm sofort die Besinnung raubte. Jetzt, leider zu spät, wurde die Leitung abgestellt und Lanham befreit, doch war der Unglückliche bereits todt. Er war 28 Jahre alt, unverheirathet und wohnte im Washington Hotel an der Clark Str.

Die Vereinigung der Chicagoer Fleischer und Materialwaarenhändler von Chicago beabsichtigt, während des Sommers hier eine National-Convention für die Vertreter ihres Gewerbes einzuberufen. In einer gestern Abend abgehaltenen Massen-Versammlung wurde ein Comite für die Vorarbeiten zu dieser Convention ernannt.

Herr Ludwig Wiener, der Weltausstellungs-Bevollmächtigte vom Cap der guten Hoffnung, langte gestern hier an und nahm im Palmer House Quartier.

Die Ausstellung vom „Cap der guten Hooffnung" wird in mehr als einer Hinsicht interessant sein. So hat Herr Wiener z. B. 1250 Säcke voll diamantenhaltiger Erde mitgebracht, um hier das Graben, Waschen und Schleifen der Diamanten zur Anschauung zu bringen. In einem ungeheuren Glas-Käfig, der 3000 Quadratfuß bedeckt, werden Zulus, die ebenfalls schon hier sind, die Arbeiten ausführen. Die Säcke werden hier geleert und die diamantenhaltige Erde wird so ausgebreitet, wie sie am Fundort der Diamanten liegt; der Prozeß des Waschens geht ganz in derselben Weise vor sich, wie am Cap und wenige Schritte davon entfernt werden die gefundenen rohen Steine durch Schleifen in blitzende Brillanten verwandelt.

Verderbliches Feuer.

Waaren im Werthe von $10,000 ein Raub der Flammen.

Das vierstöckige Steingebäude No. 94 bis 96 S. Water Str., das von den Firmen Edward Goodale & Son, John Gleason & Co. und H. J. Trumbull & Co. als Geschäftshaus benutzt wurde, ist letzte Nacht durch Feuer arg beschädigt worden.

Kurz vor 11 Uhr entdeckte der in dem Gebäude stationirte Privatwächter Flammen in dem hinteren Theil des ersten Stockwerkes und gab sofort den Alarm ab. Noch ehe die Feuerwehr auf der Brandstätte erschien, hatte das gierige Element so sehr um sich gegriffen, daß das ganze Gebäude dem Untergang geweiht schien. Die Feuerwehrleute hatten bei der Bekämpfung des Feuers einen harten Standpunkt einzunehmen, umsomehr, als die Flammen an dem im Gebäude vorhandenen Waarenvorrath willkommene Nahrung fanden. Ein starker Wind blies und fachte die Flammen nur noch mehr an, dabei fiel der Regen in Strömen, der erstickend dichte Rauch ging zur Erde nieder und verdarb fast jede Aussicht. Sechs Spritzen, unterstützt von dem Feuerboot „Yosemite", sandten ihre Wasserstrahlen in das Gebäude. Die Straße war völlig überfluthet und die Feuerwehrleute mußten bis über die Knöchel im Wasser waten.

Nach halbstündiger Arbeit war es gelungen, die Flammen unter Controlle zu bringen. Der angerichtete Schaden wird auf $26,000 geschätzt. Davon entfallen $15,000 auf das Gebäude, das Eigenthum von Emanuel Frankenthal ist. H. J. Trumbull & Co. betrieben ein Federwaarengeschäft in der westlichen Hälfte des Gebäudes, während Edward Goodale & Son und John Gleason in der andern Hälfte Gemüse- und Geflügelhandlungen betrieben. Der Gesammtschaden dieser drei Firmen beläuft sich auf $10,000. Auch das Waarenlager der Kaffeehändler W. F. McLaughlin & Co., deren Geschäft sich östlich von dem Gebäude Frankenthals befindet, wurde durch Feuer und Wasser beschädigt. Die Firma berechnet ihren erlittenen Schaden auf $1000.

In der Küche des Auditoriums entstand gestern Abend ein Feuer, das jedoch im Keime erstickt wurde. Der angerichtete Schaden ist kaum nennenswerth.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Will Ihren Antheil haben.

Die Nickel Plate-Bahn meldet, daß weitere Passagierzüge von ihr nach Chicago in kurzer Zeit in den Dienst gestellt werden sollen. Dies bietet Reisenden, ganz gleich ob östlich oder westlich fahrend, Auswahl von drei fein ausgerüsteten Zügen. Mit ihrem Ruf für populäre Fahrpreise beabsichtigt die Nickel Plate-Bahn sich ihren vollen Antheil an dem vergrößerten Verkehr, welcher durch die Weltausstellung veranlaßt wird, zu sichern. 3

Zwei McCarthys ernannt.

Nur Anhänger Harrisons sollen Aemter erhalten.

Bürgermeister Harrison hatte gestern beide Hände voll zu thun. Vom frühen Morgen bis zum Abend war sein Bureau stets angefüllt mit Aemterjägern, neu ernannten und ausscheidenden Beamten. Die Besucher fanden nicht wie früher, die Thüre verschlossen. Jeder, ohne Unterschied der Person, fand Zutritt.

Am Nachmittag erschienen W. S. Bogle und Thomas Fitzgerald von der 12. Ward und ersuchten Herrn Harrison, Michael Gleason zum Superintendent des Straßendepartements zu ernennen.

„Waren Sie ein Mitglied der „Harrison Association", fragte der Bürgermeister, zu Gleason gewandt. „Nein, ich war nicht," sagte Gleason emphatisch. „Dann können Sie auch die Stelle nicht haben," antwortete kurz der Bürgermeister.

Andere Demokraten machten ähnliche Erfahrungen. Einem prominenten Manne, der sich ebenfalls um ein Amt bewarb, ward der Bescheid, daß sich alle Gegner Harrisons eine Zeit lang auf den Warte-Stuhl niederlassen sollten. Diese einseitige Vertheilung von Aemtern hat unter den übrigen Demokraten schon viel böses Blut hervorgerufen.

Der Name von Carl Haerting wird neuerdings mit dem Amte des Superintendenten des Wasser-Departements in Verbindung gebracht. Alo. Stuckart schlug Dr. Todd für das Amt des Stadt-Arztes vor. Dr. McDonnell und Dr. Warren sind ebenfalls Candidaten für dieses Amt. Eine Deputation verschiedener Wards unterbreitete dem Bürgermeister den Namen des früheren Abgeordneten Burns für Superintendent des Departements für Straßenreinigung. Countrath Clark, Ald. McGillen, Henry Donovan u. A. möchten Albert C. Johnson von der 20. Ward zum Hafenmeister ernannt sehen. Weitere Candidaten für dieses Amt sind John McCarthy, W. Roberts, Wm. Deane und Chas. M. Caroll.

Um 5 Uhr theilte Bürgermeister Harrison den Vertretern der Presse mit, daß er John McCarthy von der 2. Ward zum Straßen-Superintendent und Patrick McCarthy von der 19. Ward zu seinem Gehilfen ernannt habe. Der neu ernannte Straßen-Superintendent ist ein alter und eifriger Anhänger Harrisons. Patrick McCarthy ist ein bejahrter Herr, ein Freund des bekannten Aldermans Powers. Es wird behauptet, daß Joseph Hlavovec zum Superintendenten für Seitenwege ernannt werde.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der jetzige Friedensrichter Richard Prindiville das Amt eines Polizeirichters im Harrison Str.-Polizeigericht erhalten.

Der Bürgermeister stellte gestern die Angabe, daß der Congreßmann McGann das ihm angetragene Amt des Commissärs für öffentliche Arbeiten abgelehnt habe, da er (Harrison) sich das Recht vorbehalten habe, sämmtliche Unterbeamten des Departements zu ernennen, in Abrede. Das Amt wurde Herrn McGann bedingungslos angetragen, sagte er, und der Congreßmann, der zugegen war, bestätigte dies.

„Abendpost", tägliche Auflage 36,000.

*John Ruberg wurde gestern in Richter Hortons Amtslokal wegen Pferdediebstahls zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hatte vor einigen Monaten ein der „Nelson Morris Packing Co." gehöriges Pferd gestohlen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Lulu im Alter von 8 Jahren, 6 Monaten und 11 Tagen nach kurzem, schweren Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt Freitag, den 21. April, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 295 Blue Island Ave., nach Forest Home. Die trauernden Eltern
August und Mary Ehlert.
Cleveland, O., Zeitungen bitte zu copiren. mido

Todes-Anzeige.

Am Dienstag, Abends 11½ Uhr starb unser geliebter Sohn Fred, im Alter von 19 Jahren. Die Beerdigung findet am Freitag, den 21. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 691 W. Chicago Ave., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen
William und Josephine Pancray, Eltern.
Georg, Emma, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Eintracht Council 41, Order Chosen Friends. Beamten und Mitgliedern obigen Councils zur Nachricht, daß Freund Jacob Hug am Mittwoch gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Freitag, den 21. April, 1 Uhr, vom Trauerhause, 1061 California Ave., nach Waldheim. mdo
Fred. Heintz, Councilor.
Julius Torgatsch, Secretair.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Anton im Alter von 6 Monaten und 16 Tagen nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 22. April, Nachmittags 2 Uhr, im Pfarrhause, 135 Dayton Str., nach Graceland-Friedhof.
df Anton und Caroline Müller, Eltern

Gestorben: Am 19. April, Friedrich Reisdorf, geliebter Sohn von Friedrich und Anna Reisdorf. Beerdigung findet statt Samstag Mittag 1 Uhr vom Trauerhause, 68 Sherman Str., nach Waldheim. Die trauernden Eltern und Geschwister.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Soudan.
Chicago Opera House—Russels Comedians.
Clark Str. Theater—The Clemenceau Case.
Columbia—Americans Abroad.
Criterion—Therese Leithner (deutsche Woche.)
Grand Opera House—The Marriage Spectre
Haymarket—McKenna's Flirtations.
Haverlys Casino—Haverlys United Minstrels
Hooleys—Niobe.
McVickers Theater—The Black Crook.
Windsor—Jack McAuliffe.

[A]us dem Ameisenhaufen.

Wir sind gewohnt, das emsige Treiben der Ameisen zugleich ein „stilles" zu nennen. Wenn uns dennoch der Zoologe von Lautäußerungen aus diesem verhältnißmäßig kleinen Reiche Kunde giebt, so beweist dies wieder nur, wie sehr beredt das „Schweigen der Natur" für den Erforscher derselben ist. Allerdings muß man ein feines Gehör haben, wenn man etwas von den Worten dieser braunen Gesellen erlauschen will. Der Effekt ihrer Reden entspricht eben der Größe derjenigen, welche im Ameisenhaufen das große Wort führen. Wie im Staate der Menschen die bedeutenden Leistungen nur durch das Wirken vereinter Kräfte zu Stande kommen, so gelangen auch die Stimmen aus dem Reiche der Ameisen nur dann an unser Ohr, wenn letztere gemeinsam, gleichsam im Chore, reden. Befindet sich das Ameisennest in einem hohlen Baume, der zugleich als Resonanzboden wirkt, so kann man diese Insektenchöre schon in einer gewissen Entfernung hören.

Der Schweizer Naturforscher Forel wurde durch („Crematogaster" genannte) Ameisen, welche in hohlen Bäumen wohnen und darum auch den Artnamen „ligniperdus" haben, darauf aufmerksam. Sie reden auf eigenthümliche Weise, indem eine die andere sehr lebhaft schlägt, gleichzeitig trommeln andere fortwährend auf den Boden. Es sind die Alarmsignale, welche die Kinder des Waldes hier hören lassen. Andere Ameisen (z. B. Crematogaster Rogenhoferi) bewegen ihren Hinterleib in eigenthümlicher Weise, wodurch ein Geräusch hervorgebracht wird, ähnlich dem Löschen glühenden Eisens in Wasser.

Nach andere (Camponotus und Polyrhachis) spielen wie gewisse Heuschrecken Streichinstrumente. Ihre Lautäußerungen werden durch Reiben der Füße an gewisse Stellen des Hinterleibes verursacht. Eine genauere Untersuchung zeigt, daß sich hier ein Schrillorgan befindet.

Ein Motiv, welches diese Geschöpfe beredt macht, ist schon angedeutet worden. Es ist dies die Alarmirung des ganzen Haufens, wenn sich ihm ein Zerstörer naht. Mit Recht muß man aus der Fähigkeit der Lautäußerung auf die der Wahrnehmung des Schalles schließen; die Ameisen müssen Gehörorgane haben, sonst würde ihnen das Alarmiren nichts nützen. Schon Lubbock, der ein großes Werk über Ameisen geschrieben hat, vermuthete das Vorhandensein eines solchen Organs. Möglicherweise vermitteln die Tasthaare an den Füßen dieser rührigen Geschöpfe derartige Sinneswahrnehmungen.

Die Thatsache, daß die Ameisen sich auf irgend eine Weise äußern können und im Stande sind, das Geäußerte zu verstehen, wird ein neues Licht auf die Vorgänge im Ameisenhaufen werfen. Erzählte doch noch vor dieser Entdeckung Ernest Andre in seinem Buche über Ameisen, daß sie regelrechte Kirchhöfe haben und ihre Todten „rite" bestatten. Der genannte französische Beobachter hat sogar einen solchen Kirchhof abgebildet. Er berichtet von einem Massenbegräbnisse, zu welchem ein kleiner Knabe Veranlassung gab, der sich aus Versehen auf einen Ameisenhaufen setzte. Der Kleine wurde natürlich bald von den Ameisen angegriffen, auf sein Geschrei kam die Mutter herbei, welche ihr Kind von den Thieren befreite. Bei dieser Katastrophe fanden einige zwanzig derselben, die auf dem Körper des Kleinen herumliefen, ihren Tod.

Eine halbe Stunde nach diesem Racheakt lagen die Opfer noch an demselben Platze, umgeben von einer großen Zahl ihrer Brüder, oder vielmehr Schwestern, die sehr beschäftigt schienen. Ein Theil derselben — heißt es in dem Bericht weiter—entfernte sich dann und wanderte nach einem Nachbarhaufen, der von derselben Ameisenart bewohnt war. Die Deputation trat in das Innere des Nestes, erstattete Bericht von dem Vorfall und kam dann in Begleitung einer Anzahl anderer Ameisen wieder heraus.

Die Leidtragenden gruppirten sich dann zu einem Zuge in zwei Reihen und bewegten sich in vollkommener Ordnung langsam vorwärts bis an den Platz, wo die leblosen Reste der armen Verstorbenen lagen. Zwei Trägerinnen traten dann hervor, nahmen einen Kadaver, den sie auf ihren Kopf hoben, dann kamen zwei Arbeiter ohne Bürde und placirten sich hinter jenen, um sie, wenn nöthig, abzulösen. Gleiche Gruppen von vier Ameisen, zwei Trägerinnen und zwei Ablöserinnen, reihten sich hinter den ersten auf, bis kein Kadaver mehr auf der Erde lag. Der Leichenzug setzte sich dann, gefolgt von etwa 200 Leidtragenden in feierlicher Weise in Bewegung und wandte sich nach einem sandigen Platz am Meeresufer. Von Zeit zu Zeit blieben die Trägerinnen stehen und legten ihre Bürde behutsam nieder; die Hilfsträgerinnen nahmen diese auf, und die Prozession setzte sich von Neuem in Bewegung.

Man kam bald an dem Orte der Bestimmung an, und die dem Zuge folgenden Leidtragenden begannen nun kleine Gräber zu machen, denen die Verblichenen übergeben wurden. Dies Geschäft der Todtengräber schien einigen zu mißfallen, welche versuchten davonzulaufen, ohne ihre Arbeit beendigt zu haben. Aber diese Widerspenstigen wurden verfolgt und mit Gewalt zum Kirchhofe zurückgebracht, dort wurden dieselben von einem Ameisengericht zum Tode verurtheilt, und das Urtheil wurde sofort am Platze vollstreckt.

Bedenkt man, daß dieser ganze Vorgang eigentlich nur darauf zurückzuführen ist, daß die Ameisen, ihrer Reinlichkeit und Ordnungsliebe folgend, die Leichen ihrer Genossen wegschafften, höchst wahrscheinlich blos darum, weil sie sich ihnen durch den Verwesungsgeruch unangenehm bemerkbar machten, so muß man mit einer gewissen Spannung den Enthüllungen entgegensehen, welche phantasievolle Beobachter in Zukunft über das Leben im Ameisenhaufen machen werden.

Eine Nation von Sportsleuten.

Wenn es so weitergeht, wie bisher, so dürfte sehr bald obiger Titel auf die amerikanische Nation anwendbar sein.

So sorgfältig und umfassend auch bei der Aufnahme unseres letzten großen Census verfahren worden ist, so genaue Aufmerksamkeit auch allen möglichen Berufszweigen geschenkt wurde, der leidenschaftliche Sportliebhaber wird es als einen unverzeihlichen Mangel empfinden, daß keine Statistik des Sports und seiner Theilnehmer angelegt wurde. Dieselbe hätte jedenfalls überraschende, an das Unglaubliche grenzende Zahlen ergeben! Man kann dreist sagen, daß unter der vielgestaltigen Sportbrüderschaft mehr Reichthum vertreten, mehr Kapital angelegt ist, daß von den Sportsleuten Amerikas mehr Geld alljährlich ausgegeben wird, als von irgend einer Gesellschaft, Gilde oder Ordensvereinigung, welche in den Ver. Staaten incorporirt ist.

Viel stärker, als Manche vielleicht glauben, ist namentlich der Jagdschießsport vertreten, der sich in den letzten zehn Jahren ganz wunderbar entwickelt hat. Vor etwa einem Jahrzehnt hatten nur die großen Städte einen Jagdclub aufzuweisen. Heute muß ein Oertchen schon sehr klein sein, das sich eines solchen Clubs nicht rühmen kann. Man konnte vor einem Jahrzehnt die Fabrikanten eleganter Jagdflinten in unserem großen Lande an den Fingern der einen Hand herzählen; gegenwärtig zählen sie nach vielen Dutzenden. Sie stellen die allerbesten in unserer Zeit möglichen Flinten her.

Natürlich hat auch die Fabrikation von Schießbedarf demensprechend ganz gewaltig zugenommen; besonders gilt das von der gefüllten Munition, und es kommt jetzt nur noch ganz ausnahmsweise vor, daß Sportsleute die Patronenhülsen selbst füllen. Was unsere Jagdclubs jedes Jahr verpuffen, würde wahrscheinlich hinreichen, um alle Armeen Europas zu versehen.

Aeltere Leute können sich noch gut der Zeit erinnern, da es durchaus kein besonderer Ruhm für den jungen Mann bei uns war, der Jagd zu bloßen Sportszwecken nachzugehen, und derselbe verstohlen mit seinem Gewehr zur Jagd ging oder von ihr kam. Wie ganz anders ist das geworden! Immer mehr bildet sich eine Nation von Nimroden heraus. Sportliebhaber mögen mit der Behauptung Recht haben, daß diese Entwicklung von bedeutendem praktischem Nutzen im Fall eines künftigen Krieges sein könnte, und es nicht mehr, wie im Bürgerkrieg öfters, passiren würde, daß reichlich ein Drittel der Musketen zu stark oder zu schwach oder sonstwie verkehrt geladen wären.

Humoristisches.

— „Wozu, um Gotteswillen, hast Du alle Taschen meines Ueberrockes zugenäht?" — Die Frau: „Ich habe einen wichtigen Brief an meine Putzmacherin zur Post zu bringen, mein Schatz, und damit Du ihn nicht wieder in Deine Rocktasche steckst und den Brief vergissest, wie schon einmal, habe ich die Taschen zugenäht."

— „Wie steht's mit Tripp und seiner Frau? Kommen die jetzt besser mit einander aus?" — „Ganz vorzüglich!" — „Ist es möglich!" — „O ja, sie hat sich scheiden lassen und er hat sich wieder verheirathet."

— „Bist Du der beste Schüler in der ganzen Schule, Frank?" — „O nein, wir haben jetzt keinen Besten; der beste hat jetzt gerade die Masern."

— Geschäftsführer (zum Eigenthümer): „Der junge Mann da, Ihr Neffe, ist ein schläfriger Geselle. Ich weiß nicht, was ich mit ihm anfangen soll." — Eigenthümer: „Können Sie ihn nicht im Nachthemden-Departement anstellen?"

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein tüchtiger, erfahrener Gemüse- und Blumengärtner, der geneigt ist, nach Minnesota zu gehen, kann eine dauernde, selbstständige Stellung unter günstigsten Bedingungen haben. Nur streng rechtliche, zuverlässige Leute mögen wegen allem Näheren adressiren: P. O. Box 76, Mora, Minn. dsfa

Verlangt: Ein guter Butcher, der englisch spricht und Store besorgen kann. 2826 Archer Ave. dfr

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei an Kuchen; ein Deutscher wird vorgezogen; muß stark und flink sein. $3 und Kost per Woche. Nachzufragen 2165 Archer Ave.

Verlangt: Junge der mit Pferd und Buggy umzugehen versteht und sonst behilflich zu sein. 681 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave., oben.

Verlangt: Ein Junge, 14—15 Jahre alt, in einem Wholesale-Geschäft. Derselbe muß bei seinen Eltern wohnen. Nachzufragen bei der „Deutschen Gesellschaft", 49 La Salle Str.

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit. 364 East North Ave.

Verlangt: Ein Geschirrwäscher für Küche. Fabrigs Pavillon, Ecke Lake Ave. und 55. Str.

Verlangt: Ein Junge, Hosen zu bügeln. 707 W. 19. Str. dofrsa

Verlangt: Ein junger Mann als Porter für Saloon. 202 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein sauberer junger Mann. 386 East North Ave.

Verlangt: Zwei Möbelschreiner und ein Holzbildhauer. Nachzufragen 159 Hudson Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann, der mit Pferden umgehen kann. 1152 Lincoln Ave.

Verlangt: 4 Schreiner. Brunsman, 759 Sedgwick Str.

Verlangt: Schreiner, um Musik-Ständer zu machen. Cont Mfg. Co., Ecke Clybourn Ave. und Clybourn Place.

Verlangt: Dritte Hand an Brod. 660 W. Van Buren Str. dofr

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Porter für Saloon; muß englisch sprechen und Empfehlungen haben. 122 E. Kinzie Str.

Gesucht: Deutscher Kellner, drei Wochen im Lande, sucht Beschäftigung ähnlicher Branche. Offerten: Rieger, 905 N. Rockwell Str., Saloon.

Verlangt: Hosenmacher. K. Müller, 2476 Archer Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Treppenbauer und Schreiner. 637 Washtenaw Ave., nahe 12. Str. dfrsa

Verlangt: Teamster, beim Monat. 1434 Diversey Str.

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung, radirt Tinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. 18mz,1j

Verlangt: Farm-Arbeiter, ledig oder verheirathet, Eisenbahnarbeiter für Illinois und Iowa. Freie Fahrt. Leute für Fabrik- und andere Arbeit. Zu erfragen: Roß' Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 11a,1m

Verlangt: Schneider an Röcken. Huffander, 52 Clark Str. 16aplw

Verlangt: Starker Junge als Porter. 10 und 12 N. Canal Str., zweite Etage. 17aplw

Verlangt: Canvassers, die unsere Desinfectants verkaufen, machen von $7—$10 jeden Tag, werden in jedem Hause leicht und mit großem Profit verkauft. Sehen Sie sich unseren Artikel einmal an, es kostet nichts. Columbia Chemical Co. 397 Sedgwick Str. 17ap6t

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei an Brod. 470 W. Erie Str. 17alw

Verlangt: Ein guter Junge um Barbiergeschäft zu erlernen. 3417 S. Halsted Str. dmdo

Verlangt: Ein ordentlicher deutscher Junge von 16 bis 17 Jahren für ein Milchgeschäft; braucht nicht englisch zu sprechen. 377 Polk Str. dmdo

Verlangt: Ein Bügler an Hosen; stetige Arbeit. 140 E. North Ave. mido

Verlangt: Schneider (Rockmacher). 647 Milwaukee Ave., Ecke Augusta Str. mdo

Verlangt: Ein starker Junge, der mit Pferden umzugehen versteht und im Geschäft hilft. 4810 Ashland Ave. mdo

Verlangt: Ein großer Junge im Furniture-Geschäft. 1037 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Ein tüchtiger und nüchterner Brod- und Roll-Bäcker. Nachzufragen bei Chapman, Smith & Co., Ecke Washington und Union Str., nächsten Freitag Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr. mdo

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. Nachzufragen: 93 Wells St., Lion Laundry. midofr

Verlangt: Schneider, guter Bushelman. Bester Lohn bezahlt und stetige Arbeit garantirt. Kraus Bros., Färberei. 157 E. 22. Str. mido

Verlangt: Gute Schneider. 276 W. Randolph Str. 14alw

Verlangt: Rock- und Hosenschneider. 1179 West 12. Str. mdo

Verlangt: Schneider (erster Classe Bügler.) $2.50 per Tag und beständige Arbeit garantirt. Kraus Bros., Färberei, 157 E. 22. Str. mdo

Verlangt: Ein Schneider. 786 N. Halsted Str. dimido

Verlangt: Ein junger Mann, um in der Bäckerei zu helfen oder ein Junge zum lernen. 68 E. Webster Ave. —fr

Verlangt: Weber. 418 Franklin Str., Michigan City, Indiana. di—fr

Verlangt: Arbeiter im Plumbing-Shop. Feldkamp, 313 63. Str., Ecke Illinois Central. —fr

Verlangt: Plumbers. 318 63. Str., Ecke Illinois Central. —fr

Verlangt: Ein Junge von 17 bis 18 Jahren. 488 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Deutscher Barbier; frisch eingewanderter vorgezogen. 277 E. Division Str. —fr

Verlangt: Ein Bäcker als 4te Hand. 5145 Carpenter Str. mdmdo

Verlangt: 2 Jungen von 15—18 Jahren. 214 Ost Randolph Str., 4. Floor

Verlangt: Ein guter Butcher und Shoptender; muß englisch sprechen. 2826 Archer Ave.

Verlangt: 4 Mandolin-Macher, bei Becker & Mack, 46—50 Jackson Str.

Verlangt: Gute Schreiner. Guter Lohn. 306 S. Clinton Str.

Verlangt: Ein Vor- und Abbügler an Hosen. 61 N. Wright Str. dfr

Verlangt: 2 intelligente Männer zum Verkaufen; guter Lohn den richtigen Leuten. Nachzufragen nach 6 Uhr. 416 E. North Ave.

Verlangt: 2 gute Abbügler an feinen Shopröcken. 850 W. North Ave., Hinterhaus. dfrsa

Verlangt: Guter Mann, um Wholesale Bäckerwagen zu treiben. Referenzen. 951 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Rockmacher und Bushelman. 127 Fullerton Ave.

Verlangt: Zwei Carpenters, Union-Leute. 1219 Eddy Str., gegenüber N. Clark Str., Lake View. — Heinrich Utzinger.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 278 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Fuhrmann, um einen Möbelwagen nach dem Bahnhof zu treiben. 964 N. Rockwell Str. dofr

Verlangt: Junger Mann um Milchwagen zu treiben. Bringt Referenzen. 472 N. Park Ave., nahe Sigel.

Verlangt: Ein junger Mann um einen Kohlenwagen zu fahren. 170 Center Str.

Verlangt: Treiber. 1490 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Brodbäcker. 167 31. Str.

Verlangt: Ein Geschirrwäscher. 189 Lake Str., im Basement.

Verlangt: Guter Painter und Calciminer. Ecke Armitage und Wilmot Ave., Rud. Gammelin. mdo

Verlangt: Gute Bügler und Finisher an Hosen. 213 Rumsey Str. dofr

Verlangt: Ein Waiter. 261 S. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um sich in Restauration nützlich zu machen. 157 5. Ave.

Verlangt: Ein nüchterner Porter für das Wiener Cafe, 496 N. Clark Str. Guter Lohn.

Verlangt: Kräftiger junger Mann, Deutscher, etwa 16 Jahre alt. R. Mack's Färberei, 3013 State Str.

Verlangt: Lehrer für Guitarre-Unterricht, muß in der Nähe von N. Oakley Ave. wohnen. Anerbietungen erbeten 1042 N. Oakley Ave.

Verlangt: Drei gute Teamsters. 6211 Center Ave. 20aplw

Verlangt: Polsterer, sofort. 648 W. 12. Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung im Hotel, als zweiter Butcher. Offerten: G. 14, Abendpost.

Verlangt: Agenten, um Real Estate zu verkaufen. Vorzusprechen jeden Nachmittag und Abends. Chas. Jeutsch, 557 Milwaukee Ave. dofrsa

Verlangt: Schreiner. Stetige Arbeit. 116 N. Lincoln Str. df

Verlangt: Ein verheiratheter Teamster; nur guter braucht vorzusprechen. Wohnung dabei. August Schmidt, Aldine Str., Lake View.

Verlangt: Ein guter Vorbügler an Shopröcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Guter Schneider. 5315 Süd Halsted Str. dido

Verlangt: Einige junge Männer für leichte Arbeit bei gutem Verdienst. F. Hoffmann, 1004 Mead Str. midofr

Verlangt: Einige junge Männer für leichte Arbeit bei gutem Verdienst. R. Riemsdyk, 2933 S. Halsted Str. midofr

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein Mann zum Waisten und drei Maschinenmädchen. 164 Washburne Ave. —fr

Damen und Herren gewünscht, für neuen Artikel, wobei $3—5 per Tag verdient werden können. Postel, 125 S. Clark Str., Zimmer 10. 15aplw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 200 Kleidermacherinnen, Hemden-Arbeiterinnen oder gute Hand- und Maschinen-Operateurs. — 100 Schneiderinnen, Röcke, Hosen und Westenmacher, sowie Maschinen-Operateurs. — 50 erfahrene Stickerinnen an Gold- und Silber-Bullion. — 50 Mädchen sticken zu lernen. — 20 erfahrene Cap-Macher. Alle in unserer neuen, vorstädtischen Fabrik, Evergreen Park, Chicago & Grand Trunk R. R. und 92. Str. Gute Löhne, beständige Arbeit und feine Board für $3.50 wöchentlich. Zu erfragen 149—151 Wabash Ave. Chicago, Ill. The Armstrong Co. 17aplw

Verlangt: Maschinenmädchen für Hosen; gute Preise bezahlt. 718 N. Lincoln Str. dfsa

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an seidenen Waists. 620 W. Chicago Ave. dfsa

Verlangt: Mädchen als Finishers an Cloaks. Finish-Arbeit wird auch ausgegeben. 535 N. Wood Str.

Verlangt: Eine fleißige Verkäuferin. 231 E. North Ave. dfr

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Pasters an Westen. Guter Lohn und stetige Arbeit. 13 Greenwich Str., zwischen N. Hoyne Ave. und Leavitt Str. —sa

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen an Röcken. 265 W. Division Str., hinten. Bester Lohn wird bezahlt. dfsa

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an guten Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 20aplw

Verlangt: Mädchen um in der Fabrik zu arbeiten. Nachzufragen 24 Market Str.

Verlangt: Tabak-Stripperin, die auch richtig englisch schreiben kann. 641 Milwaukee Ave. dfr

Verlangt: Eine junge Dame mit guter Handschrift zum Schreiben von Adressen. Stete Beschäftigung für die richtige Person. Zuschriften richte man P 28, Abendpost. dfr

Verlangt: Damen zum Zuschneiden und Kleidermachen erlernen. 734 Clybourn Ave. sadido,3m

Verlangt: Erfahrene weibliche Maschinen-Operators an seidenen Damen-Taillen. Höchster Lohn bezahlt. Beständige Arbeit. Chas. A. Stevens & Bros., 111 State Str. 14alw

Verlangt: 4 junge Mädchen, welche gut nähen können an Kleidern. Junge Mädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen. 190 Orchard Str., Flat 6. mido

Verlangt: Mädchen um Toiletten-Seife einzuwickeln 479—485 5. Ave. mido

Verlangt: 2 Verkäuferinnen, in Dry Goods erfahrene vorgezogen, gutes Salair. Klein Bros., 795 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Preß-Mädchen; beständige Arbeit und guter Lohn. 4248 Wentworth Ave. mdfr

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; muß gut waschen. 527 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 127 Fullerton Ave.

Verlangt: 500 Köchinnen, erste und zweite Mädchen bekommen freie Plätze bei Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 335 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 778 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Frauen zum Scheuern. Nachzufragen nach 4 Uhr, in der Clark-Schule, Ashland Ave. und 13. Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren. Nachzufragen in Bäckerei, 274 N. Clark Str.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin. 1932 Barry Ave., Limits-Car to Evanston Ave. —fr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 297 Walnut Str. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 494 Winchester Ave., 1. Flat. mdo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 533 Milwaukee Ave., oben. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und Küche. Nur zwei Personen in Familie. 11 Crilly Place, nahe Wells und Eugenie Str. mdfr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 230 Caß Str. mdo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 222 Laflin Str., 2. Flur.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um auf Kinder achtzugeben. 1015 N. Clark Str., 1. Flat. mdo

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 17alw

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 364 E. North Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit; $6 Lohn per Woche und freie Wohnung. Fabrigs Pavillon, Ecke Lake Ave. und 55. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 3112 S. Park Ave. dfr

Verlangt: Deutsches Dienstmädchen für leichte Hausarbeit. 2501 Wentworth Ave., oben.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 347 E. North Ave., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Geschirrwaschen; frisch eingewandertes vorgezogen. Im Restaurant, 2232 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen um auf ein Kind aufzupassen und für leichte Arbeit. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Orderbraten zu lernen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 291 Clybourn Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß kochen und waschen können. 4511 Emerald Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 727 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein selbstständiges Mädchen, das etwas englisch spricht, in kleiner deutscher Familie. 730 Southport Ave. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 95 Seminary Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen und waschen kann. 796 Southport Ave. dfr

Verlangt: Eine Haushälterin. 545 N. Western Av.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 841 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine ältere Frau, zur Stütze der Hausfrau. 149 Cornelia Str., vorne, unten.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 665 Blue Island Ave. dofr

Verlangt: Ein junges Mädchen am Tisch aufzuwarten. 376 Dearborn Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Lohn $3.50. 61 Grant Place, zwischen Clark und Larrabee Str. mdfr

Verlangt: Tüchtige Mädchen am Tisch aufzuwarten; anfangs $6, später $7 und $8 die Woche. Winters Cafe, Ecke State und Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit auf einer Farm. Joe Sester, 338 Clybourn Ave. 20aplw

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 50 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. 736 Jackson Boulvd.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 3400 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen und waschen kann, keine Kinder in der Familie. No. 319 Blue Island Ave., im Store. dfr

Verlangt: Eine gute Köchin, ledig. 126 S. Clinton Str. dofr

Verlangt: Eine erfahrene Köchin für das Wiener Cafe und Restaurant, 496 N. Clark Str. Gute Bezahlung. Ständiger Platz.

Verlangt: Ein Mann in den mittleren Jahren mit einem gut erzogenen, 5 Jahre alten Knaben, sucht ein anständiges Mädchen oder junge Wittwe zur Führung eines kleinen Haushaltes, wenn auch frisch eingewandert. Briefe erbeten mit näherer Angabe und Gehaltsansprüche unter G H 6, Abendpost. dosa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Saloon, 576 Larrabee Str. dfr

Verlangt: Eine Restaurationsköchin und ein Küchenmädchen. 12 S. Water Str. dfsa

Verlangt: Deutsches Mädchen, 15—16 Jahre, bei kleiner Familie. 431 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 483 N. Clark Str., 1. Flat. dff

Verlangt: Eine Waschfrau für Montag und Dienstag jeder Woche. 120 Wells Str.

Verlangt: Ein zweites Mädchen für die Küche, sofort. 120 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Zu erfragen, 1542 Wolfram Str.

Verlangt: Ein freundliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 329 Blue Island Ave. —sa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 953 N. California Ave. dfr

Verlangt: Mädchen. 43 W. Huron Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen oder alleinstehende Frau, um auf zwei Kinder aufzupassen und leichte Hausarbeit zu thun. Zu erfragen zwischen und 6 Uhr Nachmittags. 34 Goethe Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsch-katholisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 102 Cornell Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und Kochen. Drei in Familie. 1138 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 282 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Eine Frau oder kinderloses Ehepaar, welches das Haus während der Weltausstellung selbstständig verwalten kann. Referenzen und englisch nöthig. 605 N. Clark Str. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; $4.50 per Woche, gute Behandlung. 1222 Seminary Place, nahe Lincoln Ave. Cable. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. Keine Kinder. 137 Fullerton Ave. mdo

Verlangt: Ein Kindermädchen für zwei kleine Kinder. G. Burk, 772 W. Van Buren Str. mdfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. 453 Dearborn Ave. mdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 228 Wilmot Ave., oben. dmdo

Verlangt: Erster Classe Stellen für gute Mädchen. Kohn's Employment Office, 818 Graceland Ave., nahe Ashland. 31z1m

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen u. s. w. Satisfaction-Bureau, 581 N. Clark Str. 29mz1mt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für Hotels, Restaurants und Boardinghäuser. Herrschaften können Mädchen gleich mitnehmen. Miedlincks Vermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., Ecke Wisconsin. 3aplmt

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 954 N. Halsted Str. mdo

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, in einer Familie von 2 Personen. Nachzufragen im Store, 4752 Ashland Ave., Ecke 48. Str. mdo

Verlangt: Frau für Küchenarbeit. 44 E. Chicago Ave. mido

Verlangt: Eine ältliche Frau für ein Kind aufzupassen. 193 Washburn Ave. midofr

Verlangt: Ein Hausmädchen. 472 Wells Str. midofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandert vorgezogen. 63 31. Str. mido

Verlangt: Kindermädchen, guter Lohn und Heimath. 3621 Halsted Str. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 517 W. 15. Str., Saloon. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 220 Caß Str., nahe Chestnut Str. dfrsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches englisch spricht, für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. L. Pfaelzer, 3409 Prairie Ave. dofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Kinder und zweite Arbeit. 247 La Salle Ave. dfsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein kochen; 2 in Familie; guter Lohn. 340 Marshfield Ave., nahe Harrison. mdo

Verlangt: Ein freundliches Mädchen die gewöhnliche Hausarbeit versteht; kleine Familie. 3400 South Park Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen. 476 S. Paulina Str., 2. Flat. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3417 Wabash Ave. dimido

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen, 15 Jahre alt. Nachzufragen 3220 Calumet Ave. —do

Verlangt: 2 nette saubere Kellnerinnen im Victoria-Tunnel, 340—342 State Str. 17alw

Verlangt: 100 gute Mädchen für Privatfamilien, Boardinghäuser und Restaurants. 187 S. Halsted Str., Scholls. 11aplmt

Verlangt: 500 Mädchen bekommen freie Plätze. 170 N. Halsted Str. Mr. Kuchemann. 7a1m

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen, für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungs-Bureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 17aplmt

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str. —do

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Knabe, 15 Jahre alt, aus anständiger Familie, wünscht das Mustermachen in Tischlerei zu erlernen. Näheres 806 W. 21. Str., oben. dfrsamo

Gesucht: Ein frisch eingewanderter deutscher Kutscher, welcher sehr gut mit Pferden umgehen kann, gute Zeugnisse besitzt, sucht sofort irgend welche Beschäftigung. 149 E. Indiana Str.

Gesucht: Ein erfahrener Herr wünscht Abends oder Nachmittags noch für einige Geschäfte Bücher zu führen, Correspondenzen zu besorgen u. s. w. Nachzufragen Zipperichs Market, 392 E. North Ave. dsa

Gesucht: Energischer Mann, soeben von Deutschland gekommen, 29 Jahre alt, landwirthschaftlich und kaufmännisch durch und durch gebildet, mit flotter Handschrift, der englischen Sprache ziemlich mächtig, sucht Beschäftigung. Suchender ist auch erfahren in der Pferdedressur, sowie Pferdepflege und besitzt praktische Kenntnisse in der Metallschleiferei und im galvanisiren. Adresse P. 15, Abendpost. mdo

Gesucht: Akademisch geb. Mann, guter Zeichner, sucht Office-Stellung. Adresse K. 30, Abendpost. mdo

Gesucht: Eingewanderter Bäcker sucht Stellung. — Offerten P. 6, Abendpost. midofr

Gesucht: Ein lediger Mann sucht Stelle als Porter oder Bartender. Adr. P 27, Abendpost mdo

Gesucht: Ein deutscher Bäcker sucht Stelle. 629 Nelson Str. mdo

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsch-amerikanische Frau sucht Stelle als Haushälterin; wünscht ein Kind bei sich zu halten. Katholische Leute vorgezogen; Lohn Nebensache. 964 N. Halsted Str.

Gesucht: Für eine tüchtige deutsche Frau eine Stelle als Haushälterin; auch bei einer guten deutschen Familie, beansprucht guten Lohn. 29 Margaret Str., Westseite. dofrsa

Geübte Weißzeug- und Kleidermacherin sucht außer dem Hause Beschäftigung; billig. Gute Bedienung garantirt. 844 N. Halsted Str.

Gesucht: Familien-Wäsche wird ins Haus genommen und gut und billig besorgt. 136 Mohawk Str., 2. Flur. dimido

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9ag,1j

New Yorker Schönfärberei und chemische Wasch-Anstalt. Ganze Anzüge gereinigt und gebügelt, $1.25. Damen-Costüme, $1.50; Färben der Sachen, 50—75c mehr. Glace-Handschuhe gewaschen, 5c. Wir reinigen Gardinen-Spitzen, Bänder, Hutfedern, Hüte, innerhalb 24 Stunden. Alte Sachen werden wie neu. Jede Art von Reparatur an Herren-Kleidern billig und prompt. 454 S. State Str., 1 Block von Siegel, Cooper & Co. Zweig-Office: 3425 State Str. 17alw

Nähmaschinen: Umgezogen nach 416 E. North Ave., ein Block westlich von Wells Str. Wheeler & Wilsons Nr. 9, Maschinen die wir in Tausch genommen, werden für $5 verkauft. Maschinen aller Art reparirt. Meyer & Wallace. 19ap3m

Weltausstellungs-Tickets frei nächsten Sonntag im deutschen Theater in Müllers Halle und Aurora Turnhalle. —sa

Eine Kleidermacherin empfiehlt sich zum Anfertigen von Kleidern; für gutsitzend wird garantirt. Zu erfragen 775 Gerold Str., 3. Flur. dmdo

Für Musik bei Kindtaufen und Hochzeiten empfiehlt sich R. Michalowsky, 524 W. Hastings Str. 30j6do

Emilie Popke, verehelichte Schultz, aus Krekow, wird gebeten, ihre Adresse abzugeben unter P. 4, Abendpost.

Ein 5 Monate altes Kind in gute Pflege zu geben. 582 Sedgwick Str., 1. Flat.

John G. Schüßler, Calciminer, Weißwäscher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. 17aplmt

Hugo Schmolls Orchester-, Concert- und Ball-Musik. Office: 616 Schiller-Gebäude; Wohnung: 582 Larrabee Str. 30mz1m

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 13a1j

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19fe,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Löhne, Noten, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 Fifth Ave., Zimmer 8. 10a2w

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein junger Mann mit Geschäft, wünscht die Bekanntschaft einer vermögenden Dame zu machen; junge Wittwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Gefällige Offerten beliebe man an die Abendpost zu senden, unter P. 36. 20aplw

Heirathsgesuch. Ein deutscher Landmann, — 31 Jahre alt, mit Vermögen, wünscht ein katholisches Mädchen oder junge Wittwe kennen zu lernen. Zweck: Heirath. Offerten unter K 20, Abendpost. dmido

Heirathsgesuch. Waise, 22 Jahr, mit $28,000, musikalisch, wünscht sich mit einem Manne von gutem Charakter, wenn auch ohne Vermögen, zu verheirathen. Offerten erbeten unter P. O. Box 2431, New York.

Heirathsgesuch: Rentier, 60 Jahre, mit großem Vermögen, bewohnt eigenes Haus, wünscht braves Mädchen zu heirathen. Offerten erbeten unter „Fortuna" Verlagsanstalt, 75 East 8. Str., New York.

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung; Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20junbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jaow

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp und Sons., 199 Randolph Str. bw

Geschäftstheilhaber.

Ein 30jähriger, Deutsch und Böhmisch sprechender lediger Mann, mit einigen Hundert Dollars Ersparniß, wünscht die Bekanntschaft einer wohlhabenden Dame oder kinderlosen Wittwe, die schon ein Geschäft hat oder eines anfangen wollte. Nur ernst gemeinte Offerten erbeten unter B 20, Abendpost. 18aplw

Unterricht.

Englischen Sprachunterricht (Privatstunden 50 Cts., Klassenunterricht 25 Cts.), ertheilt P. J. Moeller, 585 Larrabee Str. 15,18,20,22,27,29ap

Zither-Unterricht ertheilt Fräulein Dora Müller, 426 Milwaukee Ave. —25a

Unterricht im Buchhalten, Rechnen, u. s. w., rasch gründlich, billig. Englische Sprache $2 per Monat. Tag- und Abendklassen. Nordwest-Seite Business-College, 844 Milwaukee Ave., nahe Division. Beginnt jetzt. 25mz1mt

Pianos, musikalische Instrumente.

Zu verkaufen: Ein tafelförmiges, sehr gutes Bauer-Piano, wegen Raummangels. 401 Larrabee Str. mdofrsa

Zu verkaufen: Mahagony Upright-Piano. 200 W. Chicago Ave. smomido

Verschiedenes.

Verloren: Ein Bernhardiner Hund, braun. Abzugeben gegen Belohnung, 561 Wells Str.

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein guter, gangbarer Saloon, alter Platz, an Milwaukee Ave., ist sofort Umstände halber billig zu verkaufen. Kauflustige belieben vorzusprechen: 601 Milwaukee Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Auf der Nordseite, ein lang etablirtes und gut ausgestattetes Livery- und Undertaker-Geschäft, wird wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes verkauft. Näheres: 1786 N. Ashland Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Eine gut gehende Bäckerei, wegen Uebersiedlung. Auskunft ertheilt J. Kasky, 3210 S. Halsted Str. dofr

Zu verkaufen: $200, Eck-Saloon, Südseite, wegen Abreise. Näheres 185 Wells Str., Künstlerkneipe. dofrsa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eck-Saloon mit Sommergarten und Halle, wegen Krankheit und Zurückziehung vom Geschäft. Feine Gelegenheit für einen Geschäftsmann. Lange Lease. Näheres beim Eigenthümer, Ecke Belmont und Hoyne Ave. 20alw

Zu verkaufen oder gegen Nord Seite oder Lake View Lot zu vertauschen, ein $1000 feiner Grocery-Store. Ein schönes Brick-Haus an Clifton Ave. zu vermiethen, oder gegen Saloon oder Grocery-Store $2—$3000 werth, zu vertauschen. The German Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. dofrsa

Zu verkaufen: Zu Ihrem Preis und aus guten Gründen, guter Saloon und Grocery, geringes Kapital ist nöthig. Adresse P 21, Abendpost.

Zu verkaufen: Feiner Grocery-Store. 1666 Nord Halsted Str. dfsa

Zu verkaufen: Saloon, nahe der Weltausstellung. Preis $1000. 5030 State Str. dfrsa

Zu verkaufen: Eine 4 Kannen Milchroute, billig. Zu erfragen 1495 Milwaukee Ave. dfsa

Zu verkaufen: Ein Schneider-Shop, billig. 115 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, altes Geschäft. 479 Sedgwick Str. dofr

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus in der Nähe von Fabriken, gutes Geschäft. 526 S. Canal Str., oder Wacker & Birk Brewing Co. mdofr

Zu verkaufen: Ein nach neuesten Modellen gebautes Bicycle-Carousel mit vollständiger Einrichtung, bestehend aus Boiler, Engine, große Orgel, elektrisches Licht u. s. w. Nachzufragen nach 6 Uhr jeden Abend. J. Sand, 168 N. Halsted Str., 2. Floor midofr

Zu verkaufen: Saloon an der Nordseite; mit Pool-Tisch, Cash-Register, großer Waarenvorrath, flottes Geschäft; lange Lease, billige Miethe. Carl Frick, Wacker & Birk Brewery, Desplaines und Indiana Str. mido

Zu verkaufen: Eine vollständige Meat-Market-Einrichtung, mit Engine und Boiler, alles noch so gut wie neu. Sehr billig, wegen Geschäftsveränderung. 912 Milwaukee Ave. 19aplw

Zu verkaufen: Ein guter Saloon an der Westseite, wegen Geschäftsveränderung. Billige Miethe. Nachzufragen 661 W. North Ave. 19aplw

Zu verkaufen: Ein Schuhmacher-Geschäft mit Kundschaft. 2978 Archer Ave. mdo

Zu verkaufen: Ein sich gut bezahlendes Boardinghaus; 33 Zimmer, Miethe $60. Billig, wenn gleich genommen. 62 W. Randolph Str. mdo

Zu verkaufen: Meat-Market; billig. 659 W. North Ave mi—sa

Zu verkaufen: Guter Saloon, nahe Turnhalle; zwei Jahre Lease; Miethe $25 mit Wohnung. 656 Belmont Ave. midosa

Zu verkaufen: Gut gehendes Barbier-Geschäft mit Pool-Tisch, Cigarren- und Tabak-Stand, billig wegen Aufgabe des Geschäfts. 467 Southport Ave., Lake View.

Zu verkaufen: Hardware- und Tinware-Store, billig, wegen verlassen von Chicago. 474 W. 12. Str. midofrsa

Zu verkaufen: Eine gut gehende Schneiderei mit Stofflager; Store kann behalten werden; ist wegen Krankheit zu verkaufen. Adressire unter: G. 10, Abendpost. —do

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Kosthaus, wegen Todesfall, billig. Zu erfragen 913 W. 14. Str.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei nebst Pferd und Wagen, Umstände halber billig. Offerten G 39, Abendpost. 18aplw

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, wegen Familienverhältnissen. Adresse: G. 20, Abendpost. 18alw

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, so schnell wie möglich. 135 W. 18. Str., Ecke String. —fr

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon mit Stallung und Sheds; 75 Fuß Front. 5124 S. Halsted Str. 18alw

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop. 1216 Clybourn Ave. 15alw

Zu verkaufen: Gutgehendes altes Grocery- und Saloon-Geschäft. Nachzufragen Standard Brewery. 15aplw

Zu verkaufen: Meat Market. Zu erfragen 5253 Princeton Ave. 14alw

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w. leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3jeplj

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein großes, helles Basement. 363 West Chicago Ave., oben.

Zu vermiethen: Store und vier Zimmer dahinter, $15 per Monat. C. E. Coogan, Zimmer 25, City Hall.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, billig. 786 Lincoln Av. dfr

Zu vermiethen: Schönes, möblirtes Zimmer. 622 Wells Str., Hinterhaus. Schöne Aussicht nach Lincoln Park. dofr

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an 2 Herren (Israeliten). 33 Cleveland Ave. Referenzen verlangt. dofr

Zu vermiethen: Bei einer Wiener Familie finden anständige deutsche Herren Zimmer und Board. 3532 Calumet Ave. mdofr

Zu vermiethen: Ein Flat von 6 Zimmern und Badezimmer. 257 Blackhawk Str. mdo

Zu vermiethen: Einige möblirte Zimmer. 472 Wells Str. 19alw

Zu vermiethen: 516 W. Division Str., nahe Leavitt, ein schön möblirtes Frontzimmer. mddo

Zu vermiethen: Ein kleines Bettzimmer ohne Bett an ein Mädchen. 2848 Union Ave., oben. mdo

Zu vermiethen: 80 Acker mit Haus und Stallung, 18 Meilen vom Courthaus, nahe Blue Island, für $160. Und 100 Acker mit Haus und Stallung nahe Tolleston, 30 Meilen vom Courthaus. John Gunzenhauser, 38 Clark Str., Zimmer 310. 19alw

Zu vermiethen: Front-Alcove-Zimmer für zwei Herren, mit oder ohne Board, Gas, Bad, privat. 108 Loomis Str. dmido

Zu vermiethen: Drei anständige deutsche Leute finden gutes Heim. $4. 506 12. Str., 2 Treppen. 17alw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit Board. 478 S. Halsted Str., 2 Treppen. 17alw

Zu miethen und Board gesucht.

Ein junger Mann sucht Wohnung und Board, zwischen 22. und 25. Str. 2416 Wentworth Ave., im Store.

Ein solider, lediger Mann, in mittleren Jahren, wünscht ein gutes Heim in einer Privatfamilie oder bei alleinstehenden Frau. Offerten unter G. 27, Abendpost. dofrsa

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, oder ein kleines Haus. Offerte mit Preisangaben K. 28, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Schönes möblirtes Zimmer an Nordseite, in Privatfamilie, von einem jungen Mann. Zuschriften ohne Preisangabe werden nicht berücksichtigt. Offerten unter B. 24, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein kleines Haus in der Nähe von Humboldt Park. Näheres 681 N. Washtenaw Av. mido

Ein ältlicher Herr sucht ein möblirtes Schlafzimmer mit Abendessen, bei anständigen Leuten; zwischen North Ave. und Division Str., nahe Wells Str. Offerten abzugeben 389 E. North Ave., im Cigarren-Store. mido

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Market-Fixtures, 500 Pfund Sommerwurst. 45 Clybourn Ave. mdo

Zu verkaufen: Schaukästen, Ladentische, Candygläser mit transportirbarem Backofen und Geschirr; sehr billig. D. Wegst, 29 Crittenden Str., nahe Noble. midofr

Zu verkaufen: Saloon-Fixtures, sofort, spottbillig. 782 Lincoln Ave. mdofr

Zu verkaufen: 6-Pferdekraft-Kessel und Maschine. 31 Byron Ave., Ecke Mozart, nahe California und Armitage Ave. mdo

Zu verkaufen: Zwei 8 Fuß Show-Cases. 261 N. Paulina Str. —sa

Zu verkaufen: Kleines Karoussel, 8 Kutschen, Sitzplätze für 32 Kinder. 100 Dollars. G. Lincke, 225 W. Chicago Ave. 15alw

Zu verkaufen: Eine 25 Pferdekraft Buckeye Maschine und Kessel zu Ihrem eigenen Preis, muß unbedingt verkauft werden. 196 S. Clinton Str. 5. Etage, Doty. 14aplw

Zu verkaufen: Butcher-Eisbox, billig. 1058 Addison Ave. 14alw

Zu verkaufen: Schaukasten, alle Sorten; auch reparirt. Harwig, 110 Eigel Str. 31mz3mt

Deutsche Bruchbänder zu Fabrikpreisen. 54 Fifth Ave., zwischen Randolph und Lake Str. 22fb3mt

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. 18feb6m

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Geutzdenier & Speidel. 15dez1j

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen bei S. Mayer, Nr. 220 E. North Ave. Ein gutes Haus für Saloon mit [illegible] Familien-[illegible] in einer der besten Lagen der Stadt, zu leichten Bedingungen, auch verbunden mit einem Stück Land für Sommergarten.

[illegible] Steinhaus mit 18 Zimmern, Miethe $648 per Jahr, $5000; $1700 baar, der Rest zu 6 Procent.

[illegible] Holz-Wohnhaus von 4 Zimmern, mit Keller und Stall; [illegible] Baustelle, an einer der besten Straßen der Nordseite, blos $2.00; Miethe $144 per Jahr.

Dreistöckiges modernes Backstein-Haus, mit 18 Zimmern, in einer der besten Lagen der Nordseite. Miethe $840 das Jahr, $8000; $3500 baar, Rest in 4½ Jahren zu 6 Procent.

Zweistöckiges Holzhaus, mit Store, Baustelle 22 bei 132. Miethe $350 das Jahr, für $4000; [illegible] baar, [illegible] zu 6 Procent. [illegible]

Baustellen, 25 bei 125 bis 25 bei 167, an guten Straßen, nahe Humboldt Park und an North Ave. [illegible] N. Clark Str. [illegible] für Geld von $500 und aufwärts; $50 Anzahlung und $10 monatlich. [illegible] S. Mayer, No. 220 North Ave.

Zu verkaufen: — Harvey — Harvey. — Lotten für $80.00. — [illegible] Die J. H. Watkins Car Wheel Co., [illegible] Harvey [illegible] die Beschäftigung für 3000 Mann geben. [illegible] A. H. Lord, 149 La Salle Str., Zimmer 26. 17aplw

Habt Euer eigenes Haus! Warum Miethe zahlen, wenn Ihr [illegible] The Western Investment Co., 88 Washington Str., Zimmer 74. [illegible]

Zu verkaufen und zu vertauschen: Häuser, Lotten und Farmen. [illegible] Ashland und Noble Ave. 20,22,26,29,ab3mi

Zu verkaufen: Haus und Lot auf der Südwestseite, in gutem Zustande; nahe [illegible] Adresse H. K. 18, Abendpost. [illegible]

Zu kaufen gesucht: Für Baar, auf der Nordseite, nördlich von Center Str., [illegible] Adresse: G. 6, Abendpost.

Ich baue 11 Häuser an Wolfram und George Str., nahe Lincoln Ave. [illegible] Louis Henry, Eigenthümer, 401 Tacoma Building. 17aplmt

Zu verkaufen: 2 Lotten an einer der schönsten Ecken in Grayland, [illegible] Zu erfragen 979 N. Western Ave. A. Albertz. dmido

Zu verkaufen: Haus und Lot nebst Meat Market. 94 Clybourn Ave., Flur. 18aplw

Zu verkaufen: Ein Haus, 3565 Portland Ave. [illegible] 14ap10t

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gutgehendem Delicatessen-[illegible] Adresse [illegible] 833 Otto Str., Lake View. 15alw

Geld.

Geld zu verleihen, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert. L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. [illegible] Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14aplj

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen [illegible] A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., 1. Flur. [illegible]

West Chicago Loan Company. [illegible] Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str. [illegible]

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, [illegible] E. Richardson, 134 W. Madison Str., Zimmer 3 [illegible]

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Commercielle Papier, Mortgages, Diamanten [illegible] A. L. Thompson, [illegible] 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str.

Zu leihen: $1000 [illegible] Abendpost. [illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ic.

Zu verkaufen: Billig, Pferd, Top-Wagen und Geschirr. 489 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Doppelt-Team und Steinwagen, billig. 1359 [illegible] Str.

Zu verkaufen: Ein fast neues „Parker"-Phaëton, Familienbuggy nebst Geschirr. 229 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Billig, nur $20: Fein weißer Pony. Näheres an der Hinterthür 710 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Gut- und Abzahlungen Pferde und Wagen [illegible] 542 Elston Ave., [illegible] von W. North Ave. 19aplw

Zu verkaufen: Ein 6 Monate alter, feiner Bernhardiner-Hund, billig. [illegible] Gebrauchte [illegible] 248 W. Division Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeitspferd. 5042 S. May Str. 17a,1w

Möbel, Hausgeräthe ic.

Möbel, Teppiche, Oefen, Haus-Ausstattungswaaren.

Baar oder leichte Abzahlungen.

$100 werth Waaren zu $5 monatlich.

Vollständige Hartholz-Schlafzimmer-Einrichtung, 3 Stücke $7.89
Parlor-Einrichtung $18
Kochöfen $8
Stühle mit Holzsitz 45c
Tische 19c
Teppiche [illegible]

Martin Emerich Outfitting Co., Leitende Möbelhändler, 261—263 State Straße. Offen bis 9 Uhr Abends. 7ap3m

Zu verkaufen: Ein gebrauchtes Polster-Set, nebst Lounge und Tisch, billig. 786 Lincoln Ave., Store. dfr

Zu verkaufen: Billig, Bettstelle, Springs und Matratze [illegible] 582 Sedgwick Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes [illegible] Sedgwick Str. [illegible]

Zu verkaufen: Ein Küchenofen. 24 Goethe Str.

Zu verkaufen: Ein schöner Kleiderschrank, ein Waschtisch und [illegible] Clybourn Ave., 2 Treppen.

S. Richardson hat alle Sorten Möbel [illegible] spricht [illegible] 127 Wells Str., nahe Ontario. [illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Boß, 70 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Tooey, 489 Clark Str.
H. Becher, 590 1½ Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 354 E. Division Str.
K. S. Clark, 245 E. Division Str.
E. M. White, 407 1½ E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wißmann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. B. Schmitt, 650 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
B. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Braib, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Treffelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 443 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpf, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Katz, 2628 Southport Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 523 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
P. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
B. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Pallin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 639 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Fraje.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffed.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gatz.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Strubjacker.
Ravenswood: H. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: G. Rösner.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: W. F. Jarell.

Lady Kate,

der weibliche Detektiv.

Roman aus dem Englischen von J. von Boettcher.

(Fortsetzung.)

Kate war eine Frau, die handelte, aber nicht schrie, sie fühlte sich der Situation gewachsen, obgleich sie nur ein Weib war.

„Thörichter Mann," sagte sie, „was haben Sie hier zu suchen?"

„Sie zu tödten, denn wenn ich Sie leben lasse, bin ich in Ihrer Gewalt. Sie haben mich erkannt und können mich angeben."

„Das kann ich. Aber was führte Sie hierher?"

„Ich kam Ihrer Brillanten wegen."

„Sie sind ein Dieb!"

„Das bin ich."

„Nun, das ist aufrichtig."

Der Mann lachte und sagte:

„Warum sollte ich nicht aufrichtig sein? Ich bin zu dieser Stunde in Ihrem Zimmer. Ich bin maskirt, ich halte einen Dolch an Ihre schöne Kehle, warum sollte ich da in Abrede stellen, daß ich ein Dieb bin."

„Ich hoffte, daß es anders wäre."

Wieder lachte der Mann in eigenthümlich gezwungener Weise.

„Ich bin mein ganzes Leben lang ein Dieb gewesen. Ich bin als Dieb geboren."

„Ich wünschte zu Gott, daß ein so edelmüthiger, schöner und liebenswürdiger Mann kein Dieb wäre."

„Was wissen Sie denn von mir?"

„Ich habe Sie als einen Gast dieses Hauses, als Mr. Arthur Everdell erkannt."

In des Mannes Stimme vibrirte eine heftige Erregung, als er in leisem tiefem Tone antwortete:

„Sie lügen."

Augenblicklich erinnerte sich Kate, daß sie ihr Geheimniß verrathen hatte, denn es war ja nicht das Gesicht Arthur Everdells, das sie im Wintergarten gesehen, sie fügte deshalb lachend hinzu: „Ich weiß jetzt, warum es Sie so empfindlich berührte, als ich sagte, daß Ihre Handlungen Ihrem Costüme entsprächen."

„Sie erkennen mich also als Ihren Tänzer wieder? Dürfte ich Sie wohl fragen, wie Sie dazu kommen, mich Everdell zu nennen?"

7. Capitel.

„Gewiß will ich das," erwiderte Kate mit fester Stimme. „Ich tanzte mit Ihnen, und der Herr, welcher mich zum nächsten Tanz engagirte, fragte mich, ob ich meinen Tänzer erkannt habe, worauf ich erwiderte, daß er ein Fremder sei. „Ich will Ihnen sagen, wer es war," sagte der Herr. „Es ist Arthur Everdell, einer der schönsten und liebenswürdigsten Männer in New York." Sie ließen sich nach unserer Unterhaltung im Wintergarten nicht mehr in meiner Nähe blicken, und so hatte ich keine Gelegenheit, Sie wissen zu lassen, daß ich erfahren, wer Sie seien."

Die Erklärung war höchst natürlich und wahrscheinlich, so daß Arthur Everdell irregeleitet wurde.

„Sie werden mich angeben!" sagte er.

„Ganz gewiß."

„Bedenken Sie aber, daß Ihr Leben von meinem Willen abhängt. Ich darf Sie nicht leben lassen, damit Sie mich verrathen."

„Ich fürchte mich nicht, denn obgleich Sie ein Dieb und Einbrecher sind, würden Sie, selbst um Leben und Freiheit zu retten, keine wehrlose Frau ermorden."

„Schwören Sie, mich nicht zu verrathen!"

„Ich will nicht schwören, denn Sie werden mich nicht tödten, ich vertraue auf Ihre Mannhaftigkeit."

„Suchen Sie bei einem Diebe Ehre und Mannhaftigkeit?"

„Ehre nicht, aber Mannhaftigkeit. Sie sind viel zu großmüthig, um ein wehrloses Weib zu morden."

„Sie sind ein merkwürdiges Weib! Die meisten Frauen würden unter ähnlichen Umständen um ihr Leben betteln und bitten und Alles versprechen."

„Ich glaube selbst, daß ich nicht bin, wie andere Frauen."

„Ich will Sie nicht tödten, Sie vertrauen auf mein Erbarmen, und ich will Ihrer Großmuth vertrauen. Ich bin hierher gekommen, um Ihre Brillanten zu stehlen, Ihr Leben und Ihr Eigenthum, Beides ist mir verfallen. Aber ich entferne mich mit leeren Händen." Bei diesen Worten wandte er sich zum Gehen.

„Bleiben Sie, Sie dürfen sich nicht auf meine Großmuth verlassen. Das Gefühl meiner Pflicht verbietet mir, der Großmuth Gehör zu geben. Großmuth gegen Sie wäre eine Grausamkeit gegen Andere."

„Ich wiederhole es, Sie sind ein merkwürdiges Mädchen."

„Und Sie ein merkwürdiger Mann. Die Natur hat Sie mit herrlichen Eigenschaften begabt; Sie würden in einem ehrenhaften Berufe glänzende Erfolge erzielen und haben doch die nichtswürdige Laufbahn eines gemeinen Diebes erwählt."

„Sie kennen meine Geschichte nicht."

„Hören Sie mich an!" rief Kate, von einer plötzlichen Idee ergriffen. „Ich will Ihnen versprechen, Sie nicht eher anzuzeigen, bis ich Ihre Geschichte gehört habe."

„Wir werden uns vielleicht niemals wieder begegnen."

„Warum nicht? Wir können ja ein Rendezvous verabreden."

„Um mich in die Hände der Polizei zu liefern? Nein, nein, es ist ein geschicktes Spiel, aber ich lasse mich nicht fangen."

Der Mann hatte jetzt den ernsten Ton, in welchem er vorher gesprochen, gegen eine leichte, spöttische Redeweise vertauscht.

„Nein, auf solche Weise würde ich Sie nie verrathen. Ich würde keinen Vortheil aus dem Vertrauen ziehen, das Sie in mich setzten."

„Wer birgt mir dafür?"

„Meine Freimüthigkeit sollte Ihnen mehr Vertrauen einflößen. Ich weigerte mich zu versprechen, Sie nicht zu verrathen, als Sie mir den Dolch an die Kehle hielten, jetzt aber gebe ich Ihnen das Versprechen, Sie nicht anzuzeigen, bevor ich nicht Ihre Geschichte gehört habe."

„Wie, Sie, eine vornehme, feingebildete Dame, würden sich zu einer Zusammenkunft mit einem niedrigen, gemeinen Dieb herablassen?"

„Ich möchte Sie retten."

„Wovor?"

„Vor einem Leben der Schande, Sie zu dem Entschlusse bringen, eine andere Laufbahn einzuschlagen."

Der Mann brach in ein Gelächter aus das Kates Blut zu Eis erstarren machte. In ihrem ganzen Leben hatte sie noch nie ein Lachen gehört, in dem sich so viel Bitterkeit, Hohn und Trotz ausgesprochen hätte.

„Das wäre verlorene Mühe, mein Fräulein, und ich werde niemals darauf eingehen."

„Sie werden es und Sie müssen es."

Kate hatte die letzten Worte in entschiedenem Tone gesprochen und wieder brach der Mann in jenes bittere, schneidende Hohngelächter aus.

„Fürchten Sie sich denn nicht, mein Fräulein, mit einem Einbrecher zusammenzukommen? Nein, ich kann das nie zugeben."

„Nun ja, aber Sie haben seit Sonnenuntergang hier im Hause zwei verschiedene Rollen gespielt. Ich habe Sie in Beiden gesehen. Ich tanzte mit einem Einbrecher, aber ich wußte nicht, wer mein Tänzer war."

Der junge Mann schwieg.

„Sie können ja als Gentleman mit mir zusammenkommen, Niemand, außer mir, weiß ja, daß Sie ein Dieb sind."

Bei dem Worte Dieb, welches Kate so ruhig aussprach, als verstehe es sich ganz von selbst, zuckte der junge Mann unwillürlich zusammen.

„Niemand, außer mir, weiß ja, daß Sie ein Dieb sind," wiederholte er mechanisch. „Noch nie zuvor habe ich mich geschämt, mich einen Dieb nennen zu hören", sagte er nachdenklich.

„Dann ist noch Hoffnung für Sie vorhanden."

Wieder ertönte das harte, bittere Lachen.

„Für mich ist keine Hoffnung mehr."

„Wollen Sie mit mir zusammenkommen?"

„Ja."

„Um welche Zeit?"

„Morgen um 8 Uhr Abends."

„Wo?"

Der Einbrecher nannte einen Ort.

„Gut, aber halten Sie Wort."

In diesm Augenblick wurde die Thür des Zimmers aufgestoßen, ein helles Licht aus der Vorhalle drang herein und ein Mann, den gespannten Revolver in der Hand, stand auf der Schwelle.

„Ha, Schurke! Habe ich Dich endlich!" rief er, sich auf den Einbrecher stürzend. „Rühre Dich nicht, oder Du bist des Todes!"

Mit einem lauten Schrei richtete Kate sich im Bette auf. In diesem Augenblick war sie ganz Weib, und unfähig, ein Wort zu äußern, noch sich zu bewegen, blieb sie wie gebannt sitzen und erwartete den Ausgang der Tragödie.

Es erfolgte ein wüthendes Ringen und im nächsten Moment war der Criminalbeamte entwaffnet. Kate wollte sprechen, aber die Zunge klebte ihr am Gaumen.

Mit einem Fluche zog der Einbrecher sein Messer und erhob es, zum tödtlichen Stoße bereit, dann plötzlich ließ er die Hand sinken und steckte es wieder in die Tasche, indem er murmelte: „Nein, nein, bis jetzt habe ich meine Hände noch nicht mit Blut befleckt." Dann sprang er auf und floh. Auch der Detektiv, denn ein solcher war der Fremde, sprang auf und, den Revolver erhebend, zielte er auf den fliehenden Räuber.

Kate war noch immer starr und sprachlos. Sie wußte, daß bei einem Beamten in Ausübung seiner Pflicht keine Gnade zu erwarten war. Ein Blitz, ein Knall erfolgte, und sie sank in die Kissen zurück und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen.

Schuß auf Schuß, dann war Alles still.

Kate fühlte sich dreifach schuldig. Sie hatte einen Einbrecher verborgen, und es war ihr mißlungen, den Mann zu retten, dem sie ihr Leben dankte. Einen Augenblick später erhob sie sich von ihrem Bette und zündete das Gaslicht an.

Sie hörte Stimmen in den unteren Räumen des Hauses, wagte aber nicht hinabzugehen, aus Furcht vor dem entsetzlichen Anblick, der ihrer wartete. So vergingen etwa zehn Minuten, die ihr wie ebensoviel Stunden däuchten. Dann hörte sie Schritte auf der Treppe und sah den Detektiv, der auf ihr Zimmer zukam. Die Qual jenes Augenblickes blieb ihr ewig unvergeßlich. Sie fühlte, daß sie Vorwürfe verdiente, aber es galt ihr gleich. Sie hatte ihre Pflicht verletzt und mehr als das, und ein Schauer durchrieselte sie bei dem Gedenken, sie hatte das, was einer Frau das Heiligste ist, ihre Ehre, geschädigt.

„Nun, Lady Kate", rief der Detektiv, in das Zimmer tretend, „ich kam gerade zu rechter Zeit, um Sie vor dem Tode zu retten."

„Haben Sie ihn getödtet?" fragte Kate, innerlich erleichtert durch diese Anrede.

„Ich weiß es nicht, er ist entschlüpft, aber angeschossen habe ich ihn, das beweisen die Blutspuren, die er hinterlassen."

„Also er ist entwischt?"

„Ja, aber nicht wahr, Kate, er hatte Sie fest?"

Kate war scharfsinnig genug, zu bemerken, daß irgend ein Zufall den Detektiv zu einer bestimten Annahme geführt haben müsse, deshalb erwiderte sie sogleich:

„Ja, er hielt mir einen Dolch an die Kehle."

„Wenn ich einen Moment später gekommen wäre, wärn Sie um die Ecke gewesen."

„Aber er schonte Ihr Leben, Tom!"

„Das ist wahr, er hatte mich unter sich und ließ mich doch wieder fahren."

(Fortsetzung folgt.)



Der Lindwurm.

Im Capitel VI seines gallischen Krieges kommt Cäsar auf Deutschland und den hercynischen Wald zu sprechen. Dort gibt es viele Arten wilder Thiere, die in anderen Gegenden nicht vorkommen. So beschreibt Cäsar einen Stier mit Hirschgestalt, dem mitten auf der Stirn zwischen den Ohren ein einziges Horn hervorwächst. Ferner gibt es nach ihm ziegenartige Thiere (alces), welche die Eigenthümlichkeit haben, sich nicht niederzuthun. Sie ruhen aus, indem sie sich an Bäume anlehnen. Fallen diese Thiere durch einen Zufall um, so ist es um sie geschehen, denn sie können sich nicht wieder aufrichten: Die schlauen Jäger schneiden die Lagerbäume an; die schweren Alces lehnen sich an dieselben, fallen mit ihnen um und werden so gefangen.

Man sieht, daß Cäsar einem germanischen Jagdlügner in die Hände gefallen war, jedenfalls einem Vorfahren Münchhausens, der eine Cavaliertour nach Gallien gemacht hatte. Dem Schriftsteller Tacitus ist es am Rheine ähnlich ergangen.

Wahrheit mischt sich mit Dichtung. Bei dem Bau der Saalbahn wurden vielfach Reste vorweltlicher Thiere aufgefunden. Bekannt ist der berühmte Proceß (vulgo Knochenproceß), mittelst dessen Mammuthreste erfolgreich vindicirt wurden, die sich in der Nähe des Bahnhofes Kahla auffanden. Sie ruhen nunmehr friedlich und wohlgeordnet in den Sammlungen der Alterthumsforschenden Gesellschaft in Kahla.

Im 16. Jahrhundert fanden rodende Bürger in dem Haine bei Orlamünden ein „Einhorn" auf, jenes fabulöse Thier, „welches sonderliche Liebe und Wohlgefallen zu den Jungfrauen und Weibspersonen trägt, daß es sich zu ihnen gesellet, wo es sie siehet und zahm bei ihnen gehet, ruhet und entschläft" (Birlinger I, 359). Der Löwe ist nun dem Einhorn über. Will der Löwe das Einhorn fangen, so stellt er sich an einen dicken Baum. Das Einhorn „lauft mit vollem Lauf zum Löwen und vermeint, ihn mit dem Horn umzubringen." Aber der Löwe weicht geschickt aus, das Einhorn spießt sich in den Baum und wird nun in aller Gemüthsruhe von dem Löwen umgebracht.

Die Orlamündischen Bürger mußten ihr aufgefundenes Einhorn (jedenfalls Theile eines Mammuth mit gewaltigen Stoßzähnen) an den fürstlichen Hof nach Weimar abliefern.

Es ist ganz zweifellos, daß bei der germanischen Urbarmachung des Saalgebietes die Reste vorweltlicher Thiere in Menge aufgefunden wurden. Die riesenhaften Knochen und Zähne, welche der Schooß der jungfräulichen Erde zu Tage förderte, nährte nothwendig den Glauben an den Lind- oder Tatzelwurm, den Scheffel besingt. Solche Tatzen findet man noch heute in Steinbrüchen der Umgegend. Bekannt ist die interessante Steinplatte, welche als Gartentisch im Amtsgarten diente.

In Kahla existirt die Sage vom Lindwurm, der auf dem Rathhausfelsen hauste und dem alle Jahre als Tribut eine Jungfrau zum augenblicklichen Genusse servirt werden mußte. Man sieht, daß der Lindwurm ungemüthlicher mit den Frauenzimmern umsprang, als das Einhorn. Eine, Namens Grete, hatte durchaus keine Neigung, aufgefressen zu werden, war nicht faul und tödtete das Ungeheuer mit ihrem bei sich habenden Spieße.

Es ist auffallend, daß der Lindwurm als Wappenthier in dem Gebiete der Dynasten von Lobedaburg mehrfach vorkommt. Zu den sieben Wappen von Jena gehört der „Draco". In dem Stadtwappen von Jena ist der heilige Georg der Drachentödter, wie in dem Stadtwappen von Kahla die heilige Margarethe mit ihrem Sterne. Georg und Margarethe sind offenbar christliche Zuthaten; darauf deutet auch der Stern.

Man nimmt an, daß die Lobedaburg von den Franken als Grenzfeste gegen die Slaven erbaut wurde, wie die zugehörige Leuchtenburg. Die Darstellung in den obengedachten Stadtwappen soll den Sieg der Christen bezüglich der Franken über die Slaven bekunden. Ob das richtig ist, steht dahin. Die Burgauische Linie der Lobedaburger führt einen geflügelten Fisch als Helmschmuck. Einer aus dieser Linie, Otto v. Lobedaburg, amtirte Anfang des 13. Jahrhunderts als Bischof von Würzburg. Von diesem sind neuerdings Denare aufgefunden worden, welche auf der Rückseite den geflügelten Fisch oder fliegenden Fisch aufweisen. (Maßbacher Fund, beschrieben von Dr. Fikentscher in Augsburg.) Eine Hauptautorität auf dem Gebiete der sächsisch-thüringischen Bracteatenkunde (v. Posern-Klett) sieht in diesem fliegenden Fisch nur eine corrumpirte Darstellung des ehemaligen geflügelten Wurmes, des ursprünglichen Wappenthieres der die Slaven bekämpfenden Lobedaburger.

Maus und Löwe.

In London hat man jüngst in einer Menagerie Versuche angestellt, ob und wie weit die sprichwörtliche Furcht des Löwen, Elephanten und anderer großen Thiere von der Maus auf Wahrheit beruht. Zuerst warf man eine Maus in den von zwei Löwen bewohnten Käfig, die entsetzt vor dem kleinen Nagethiere zurücksprangen und laut brüllend aus dem Käfig zu entkommen suchten. Erst nach längerer Zeit beruhigten sie sich, soweit die Maus zu beriechen und hinfort völlig unbeachtet zu lassen. Dasselbe anfängliche Entsetzen legte ein Königstiger an den Tag, dem übrigens später die Maus sogar ungestraft in die Nase biß. Auf die Elephanten hatte der Anblick der Mäuse eine verschiedene Wirkung. Die ungezähmteren rissen an ihren Ketten und „trompeteten" vor Furcht, während ein zu Kunststücken abgerichteter Elephant das vor ihn gesetzte Mäusepaar in philosophischer Ruhe mit seinem Fuße erdrückte. Ganz anders verhielten sich die Pumas, Hyänen und Wölfe. Sie faßten die Sache von der ihnen nützlichen Seite auf und verschlangen unverzüglich die vorgeworfenen Ratten und Mäuse.

Kobolde aus den afrikanischen Wäldern.

Von der mit Emin Pascha unternommenen Forschungsreise hat der Afrika-Reisende Dr. Stuhlmann zwei Akka-Mädchen, (aus dem afrikanischen Zwergvolke), nach Berlin gebracht. Dort wurden dieselben vor einigen Tagen einem geladenen Publikum vorgestellt. Die beiden Zwerginnen stehen im Alter von 15 bis 17 Jahren. Sie befinden sich 16 Monate in der Umgebung von Europäern und haben schon viel von ihrem ursprünglich recht scheuen Wesen verloren, lassen aber doch die Eigenart ihres Charakters noch deutlich hervortreten. Sie erschienen in kurzen weißen Kleidern, die mit golddurchwirkter Borte besetzt sind; das wollige schwarze Haar deckte eine weiße flache Mütze, die zierlichen, wohlgeformten Füße waren unbekleidet. Halsschmuck trug nur die Aeltere der beiden. Der erste Eindruck, den die Zwerginnen hervorrufen, ist ein recht angenehmer, sie sind durchaus wohlgebildet. Ihre Hautfarbe ist verschieden, die ältere hat dunkelscholadenbraune Haut, der Grundton der Haut der jüngeren geht mehr in's Gelbliche. Sehr verschieden ist auch der Charakter der beiden Mädchen; nur in einem Punkt stimmen beide überein, daß sie beide „Europens übertünchte Höflichkeit" nicht kennen. Die ältere ist ungemein schnippisch, das Heimtückische des Charakters tritt bei ihr schroff hervor, sie drehte consequent der Versammlung den Rücken zu, nur einmal drehte sie sich halb um, musterte mit bösem, tiefe Verachtung kundgebenden Blick die Versammlung — und streckte die Zunge heraus. Die jüngere war zutraulicher, zuerst freilich auch schüchterner. Als sie auf den Tisch gehoben wurde, bedeckte sie das Gesicht mit beiden Händen und schielte neugierig durch die Fingerspalten. Dann zeigte auch sie der Versammlung zunächst ihre Kehrseite, rückte allmählich aber immer mehr herum. Bei ihr hatte sich auch schon eine gewisse Eitelkeit entwickelt; wiederholt zupfte sie an ihrem Kleid herum. Zuweilen gab sie Zeichen der Langeweile von sich, meist aber befand sie sich in recht lebhafter Unterhaltung mit ihrer Genossin, die scheinbar durch höhnische Bemerkungen ihre lebhafte Heiterkeit erregte. Wurde die kleine Dame zu ausgelassen, so erhielt sie von der Aelteren einen wohlgezielten „Klabs" und als auch dies schließlich nichts helfen wollte, setzte es regelrechte Prügel. Den Mittheilungen des Dr. Stuhlmann ist Folgendes zu entnehmen: Emin Pascha kaufte diese beiden Mädchen, sowie einen Zwerg, der später starb, den menschenfresserischen Manyemas ab. Sie sind 1 Meter 32 bis 40 Centimeter hoch. Die Beine sind schwächlich, im Knie säbelförmig, die Füße zierlich und parallel — bei manchen Zwergen einwärts — gestellt, die Arme verhältnißmäßig gut entwickelt; bedeutende Breite haben die Schultern; die Brust ist stark und desgleichen der Bauch, der aber bei schwacher Ernährung eingezogen ist. Der Kopf neigt zu dreieckiger, unten spitz zulaufender Form. Die Augen sind groß und braun. Charakteristisch ist die Oberlippe, die sich convex etwas nach vorn erstreckt und fast röthlich gefärbt ist, sowie der Umstand, daß dichte, weißliche Flaumhaare von zwei bis vier Millimeter Länge Rücken, Schultern und Arme bedecken. An diesen Flaumhaaren erkannten auch die Leute der Karawane sofort, daß sie wirkliche Zwerge und nicht etwa Negerkinder vor sich hatten. Was von diesen Mädchen hier gesagt ist, gilt für alle Zwerge, deren Hautfarbe übrigens zuweilen einen gelben Grundton hat. Was die Lebensweise und den Charakter betrifft, so bestätigt Dr. Stuhlmann, daß sie äußerst gewandte und geschickte Jäger sind. Mit ihren vergifteten Pfeilen greifen sie selbst den Büffel und den Elephanten an. Wild, das sie auch durch Fallen und Fanggruben erlegen, bildet ihre liebste Nahrung; daneben aber essen sie so ziemlich Alles, bis zu den fetten Holzmaden herab. Scheu und mißtrauisch, jähzornig und rachsüchtig, streifen sie ruhelos durch die unendlichen Wälder, äußerst gefürchtet von den ackerbautreibenden Negern. Einzelne Negerstämme haben mit ihnen eine Art von Freundschaftsbündniß geschlossen und liefern ihnen Bananen, Mais, Ziegen und Hühner gegen Wildpret und Felle; andere suchen die spitzbübischen Zwerge zu vertreiben, wagen aber nie den Kampf gegen größere Horden, da dann Niemand vor ihren Giftpfeilen sicher ist. Der hölzerne Pfeil ist eingekerbt, so daß die Spitze abbricht, und in der Wunde stecken bleibt; ist das Gift frisch, so bringt es schnellen Tod, aber auch bei altem Gift und sofortiger ärztlicher Behandlung tritt oft nach Wochen noch Starrkrampf ein. Der Vortragende betonte zuletzt, daß diese „Kobolde des Waldes" wohl bald ganz verschwunden sein dürften, und daß es deßhalb Pflicht der Forschung sei, über diese merkwürdigen Menschen jetzt noch so viel als möglich in Erfahrung zu bringen.

„Eckensteher Nante".

Eine halb vergessene Erinerung hat ein kluger Dienstmann auf dem Alexanderplatz in Berlin, der sich als Eckensteher Nante bezeichnet, wieder belebt. Es sind über diese Figur, die einst zu den volksthümlichsten in Berlin gehörte, mannigfache Irrthümer verbreitet, und deshalb sei das Richtige hier kurz festgestellt. Gemeinhin gilt Adolf Glaßbrenner als Verfasser des Schwankes „Eckensteher Nante im Verhör", und in einigen Zeitungen war neulich zu lesen, daß Philipp Grobecker die Rolle auf der Bühne geschaffen habe. Beides ist unrichtig, denn der erste Darsteller der Figur wie auch der „Dichter" des Stückchens war Friedrich Beckmann, der berühmte Komiker des Königstädtischen Theaters. Allerdings liegt es in der Möglichkeit, daß Glaßbrenner, der „Vater des Berliner Witzes", wie er mit einiger Uebertreibung genannt worden, seinem Freunde Beckmann — beide waren die bedeutendsten Mitglieder der fidelen Gesellschaft „Duslibimbam" — bei Abfassung des Schwankes mit Rath und That beigestanden hat, aber niemals hat er die Autorschaft beansprucht und in den Zeitschriften der dreißiger Jahre finden wir allein Beckmann als Verfasser angeführt. Die Idee zu seinem Stücke erhielt der beliebte Komiker durch Holteis „Ein Trauerspiel in Berlin", worin er mit großem Erfolg einen Eckensteher spielte, und am 8. Januar 1833 brachte er in der Königstadt seinen „Eckensteher Nante im Verhör" zur ersten Aufführung. Im Umsehen war Nante in der preußischen Hauptstadt die populärste Figur; die Einleitung seiner Reden: „Herr Kriminell, ick melde mir" wurde zum geflügelten Worte, und zu derselben Zeit, als die Bluette zum fünfzigsten Male gegeben wurde, meldeten die Blätter, Nante erlebe im Buchhandel bereits die dreizehnte Auflage. Noch heute bestehen im Volksmunde Redeblüthen und Scherze, die sich auf den großen Nante Strump zurückführen lassen, aber auf ihre Wiedergabe müssen wir verzichten, denn die feinsten Wendungen sind es nicht. Wie man sich erzählte, hatte Beckmann nicht aus der freien Phantasie geschöpft, sondern ein Eckensteher in der Königsstraße, dessen sonnenbrüderliche Herrlichkeit er täglich bewunderte, ihm unfreiwillig als Modell gedient. Die Gilde der Berliner Eckensteher, dieser ruppigen Vorläufer der heutigen Dienstmänner, nahm ihm das durchaus nicht übel, im Gegentheil, die Leutchen fühlten sich geehrt, daß er ihre witzige Unverfrorenheit mit Lorbeer gekrönt, und eines Tages wurde er durch eine eigenartige Huldigung überrascht. Vor Eulners Schnapsladen in der Königstraße, der ein Hauptquartier der Sonnenbrüder bildete, stellte ihn ein Trupp der Männer, und ihr Führer hielt die ebenso kurze wie kernige Ansprache: „Wenn Du der wirkliche Eckensteher Nante bist, denn läßt Du uns ooch orndtlich eenen pfeifen." Gerührt zog Beckmann einen harten Thaler hervor, und die geehrten Collegen „pfiffen", bis im bekannten Verfahren das „Rad" in Flüssigkeit aufgelöst war. Selbst die Mitglieder des königlichen Hofes vergnügten sich an Beckmanns Nante, ja Zar Nikolaus von Rußland, der nur selten lachte, soll ihm durch Verehrung eines kostbaren Brillantringes den Dank für die Erheiterung bezeugt haben. So nach den zeitgenössischen Quellen das Richtige über den berühmten Eckensteher Nante, der zu Ostern 1893 auf dem Alexanderplatz neu erstanden ist.

Die Wirkung des Giftes auf verschiedene Thiere.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß manche Stoffe in großen Mengen einem Thierkörper zugeführt werden können, ohne ihn im Geringsten in seinem Wohlbefinden zu stören, während sie auf die Angehörigen einer anderen Thiergattung die ausgesprochensten Giftwirkungen ausüben. So vermag das in allen Theilen der Tollkirsche (Atropa Belladonna) enthaltene Atropin schon in Gaben von wenigen Centigrammen einen erwachsenen Menschen zu tödten, Pflanzenfresser dagegen, besonders Hasen, Kaninchen, Beutelthiere zeigen, auch wenn sie wochenlang blos mit Blättern der Tollkirsche ernährt werden, nicht die geringsten Vergiftungs-Erscheinungen. Eine ähnliche Thatsache ist die Widerstandsfähigkeit der Ziegen gegen Morphium, die neuerdings Guinare durch Versuche festgestellt hat. Für einen Menschen mittlerer Größe, der gegen die Wirkung dieses Schlafmittels durch Gewöhnung nicht abgestumpft ist, sind zwei Centigramm die einschläfernde Gabe. Guinards Ziegen konnten aber Mengen vertragen, die in dem einen Falle 400, in einem anderen 425 und in einem anderen 975 Menschen zum Einschlafen gebracht hätten. Auf eine Gewichtseinheit berechnet bedeutet dies, daß 0,3 Milligramm auf 1 Kilogramm Körpergewicht den Menschen narkotisiren, während 0,3 Gramm, also die tausendfache Menge, auf ein Kilogramm Körpergewicht von der Ziege noch sehr gut vertragen werden. Und auch in Fällen, wo die Gabe so groß genommen wurde, daß sie schließlich auch bei Ziegen vergiftend wirkte, blieben dennoch alle jene Erscheinungen von Seiten des Nervensystems, die das Morphium für den Menschen als ein ausgesprochenes Gehirngift kennzeichnen, bei den Thieren aus, so daß also dieses Alkaloid für Ziegen kein Gehirngift zu sein scheint.

Einer ganz besonderen und erstaunlichen Unempfindlichkeit gegen Giftwirkungen erfreut sich aber unter allen Warmblütern der gemeine Igel; namentlich sind es thierische Giftstoffe, welche diesem sonderbaren Stachelhelden nichts anhaben können. Man kann den Igel mit spanischen Fliegen füttern, die für Fleischfresser, z. B. Katzen, in hohem Grade giftig sind und die ja beim Menschen auf der äußeren Haut schon heftige Entzündungen verursachen, ohne daß dem Igel ein Schaden geschieht. Fast noch erstaunlicher ist die Thatsache, daß er bei seinen heldenmüthigen Kämpfen mit der Kreuzotter mehrfache Bisse in die Schnauze und Zunge erhält und den Kopf nebst Giftdrüsen zermalmt, ohne dadurch im Geringsten in seiner Gesundheit gestört zu werden, trotzdem der Biß der Kreuzotter Säugethiere tödtet, die den Igel an Größe und Gewicht dreißigfach übertreffen. Diese Unempfindlichkeit des Igels gegen thierische Gifte ist indeß schon daraus begreiflich, daß ein Thier, welches sich vorwiegend von Käfern und anderen Insekten, Reptilien und Amphibien nährt, durch Anpassung an seine Lebensbedingungen oder durch Gewöhnung allmählich gegen die im Körper dieser Thiere enthaltenen Giftstoffe widerstandsfähig wird, zumal sich auch hier das Ehrlich'sche Gesetz von der Vererbung einer gewissen Immunität schon durch die Muttermilch wirksam erweisen mag. Daß also Kerfjäger gegen Käfer- und Schlangengifte, und in gleicher Weise Krautfresser gegen giftige Pflanzen unempfindlich sind, darf demnach nicht verwunderlich erscheinen. Gegen Käfergifte und spanische Fliegen sind daher auch Hühner und Frösche immun. Beim Igel geht indessen die Giftfestigkeit noch viel weiter; sie erstreckt sich, wie Professor Erich Harnack an zwei Parallelversuchen darthut, auch auf eins der stärksten organischen Gifte, die Blausäure, und zwar nicht etwa nur beim Eindringen des Giftes in den Magen. Eine Katze von 1900 Gramm Körpergewicht war nach Einspritzung eines hundertstel Gramms Cyankalium nach vier Minuten todt. Ein ausgewachsener männlicher Igel ließ nach Einspritzung der gleichen Menge keinerlei Wirkung erkennen. Nach 10 Minuten wurden noch 0,04 Gramm Cyankalium nachgespritzt: das Thier wird zuerst sehr schreckhaft, zieht bei der leisesten Berührung die Stachelhaut über den Kopf, wird dann müde und matt, die Athmung wird mühsam, und nach 40 Minuten liegt das Thier wie gelähmt da, und der Tod scheint unmittelbar bevorzustehen. Am nächsten Morgen ist indeß jede Wirkung des Giftes bis auf eine geringe Schläfrigkeit völlig verschwunden; ein vorgeworfener Frosch wird von dem Igel sofort begierig gepackt und verzehrt. Die Menge Cyankalium also, welche eine große fast vier Pfund schwere Katze in vier Minuten tödtet, macht dem Igel, dem verhältnißmäßig kleinen Thier, gar nichts, und selbst die vierfache Menge vermag ihn nicht zu tödten, wenngleich sie ihn auch schwer krank machte.

Nach Professor Harnacks Meinung ist nun dieser Thatsache gegenüber die Annahme nicht so fernliegend, daß auch in den Leibern der vom Igel verzehrten Thiere giftige Cyanverbindungen vorkommen und daß die Widerstandsfähigkeit gegen dieselbe auch durch Anpassung erlangt sei. In manchen Thieren sind ja schon solche giftige Verbindungen nachgewiesen, so z. B. die Bildung von Cyanwasserstoffsäure im Leibe eines Tausendfüßlers, und die allergiftigsten Cyanverbindungen, die Carbylamine, sind im Hautgifte der Kröte, des Triton, des Salamanders und wahrscheinlich auch beim Skorpion vorhanden, so daß auch die Cyanverbindungen als thierische Gifte angesehen werden dürfen, gegen die der Igel durch Anpassung verhältnißmäßig hoch geschützt ist.

Und wie ist es nun beim Menschen? Auch der Mensch kann, wie bekannt, durch täglichen Genuß oder Angewöhnung gegen eine ganze Reihe giftiger Stoffe, z. B. Tabak (Nikotin), Alkohol, Opium, Haschich, Cokain, Arsenik (Arsenikesser in Steiermark und Kärnthen), Chloralhydrat, Coffein, Sublimat rc. eine große Widerstandsfähigkeit erlangen, und in fieberhaften Krankheiten sind unter Umständen zur Erzielung der beabsichtigten Wirkung Gaben nöthig, die von einem gesunden Körper ohne Störung kaum ertragen werden könnten.

— „Mary, warum kommst Du nicht herunter?" rief ein Ehemann die Stiege hinauf. „Bist Du denn noch immer nicht mit Deinem Briefe fertig?" — Mary: „Ich muß noch das Postscriptum schreiben!" — Stimme von unten: „Heiliger Gott, da muß ich ja das Baby wahrscheinlich noch zwei Stunden lang hüten!"